

Verlagssonderbeilage

**Wolfenbütteler  
SCHAUFENSTER**



Mit vielen Informationen

zu jedem einzelnen Ort



*Unsere*

**NACHBARN**

**SAMTGEMEINDE SICKTE**



Marco Kelb

# Wegweiser durch die Samtgemeinde Sickinge

Zentrale: 05305 20 99-0 • E-Mail: info@sickinge.de • www.sickinge.de

Samtgemeindebürgermeister			
Kelb, Marco	05305 2099-10	m.kelb@sickinge.de	Samtgemeindebürgermeister
Martin, Andrea	05305 2099-13	a.martin@sickinge.de	Sekretariat des Samtgemeindebürgermeisters, Zentralbuchung
Parpart, Viola	05305 2099-12	v.parpart@sickinge.de	Pressestelle, Alters- und Ehejubiläen, Volkshochschule

Fachbereich Zentrale Dienste			
Liborius, Reiner	05305 2099-17	r.liborius@sickinge.de	Fachbereichsleitung
Albers, Tim	05305 2099-18	t.albers@sickinge.de	Personalangelegenheiten, Wahlen
Bartels, Marianne	05305 2099-0	m.bartels@sickinge.de	Auskunft/Zentrale, Fundbüro
Raupach, Dana	05305 2099-27	d.raupach@sickinge.de	Kindergärten, Standesbeamtin
Schridde, Carsten	05305 2099-39	c.schridde@sickinge.de	Informationstechnik
Sommer, Susanne	05305 2099-14	s.sommer@sickinge.de	Personalangelegenheiten
Malitzki, Christian	05305 2099-19	c.malitzki@sickinge.de	Verwaltungsrechtsangelegenheiten
Thiede-Huster, Sabrina	0157 32593839	jup@sickinge.de	Organisation Jugendferienpass

Fachbereich Bauwesen			
Waßmann, Michael	05305 2099-40	m.wassmann@sickinge.de	Fachbereichsleitung
Bodenhagen, Julia	05305 2099-42	j.bodenhagen@sickinge.de	Bauleitplanung, städtebauliche Verträge, Fördermittel, Baurecht
Löffler, Timo	05305 2099-47	t.loeffler@sickinge.de	Hochbau, Liegenschaftsbewertungen
Schröder, Martin	05305 2099-43	m.schroeder@sickinge.de	Liegenschaften, Mieten/Pachten, Bauanträge, Erschließungsbestätigung
Franke, Ingo	05305 2099-41	i.franke@sickinge.de	Hochbau, bauliche Unterhaltung
Schuchhardt, Stephanie	05305 2099-48	s.schuchhardt@sickinge.de	Anordnungswesen Bauwesen
Tippe, Mario	05305 2099-44	m.tippe@sickinge.de	Straßen, Wege, Plätze, Brücken, Spielplätze, Bauhof

Fachbereich Ordnungswesen			
Brandes, Christoph	05305 2099-50	c.brandes@sickinge.de	Fachbereichsleitung
Vogt, Harald	05305 2099-23	h.vogt@sickinge.de	Einwohnermeldeamt, Passwesen
Curland, Alina	05305 2099-21	a.curland@sickinge.de	Standesbeamtin, Seniorenkreise
Krämer, Anne	05305 2099-28	a.kraemer@sickinge.de	Anordnungswesen Ordnungsamt, Asylangelegenheiten
Köchy, Stephan	05305 2099-45	s.koechy@sickinge.de	Friedhöfe, Feuerwehrwesen, Gewerbemeldungen
Martin, Andreas	05305 2099-51	an.martin@sickinge.de	Ordnungsamt, Flüchtlings- und Asylangelegenheiten, Grünflächen
Jugi, Lilja	05305 2099-52	l.jugl@sickinge.de	Integration und Geflüchtete, Dolmetscherin
Hotop, Nina	05305 2099-54	n.hotop@sickinge.de	Ordnungsamt, Anordnungswesen

Fachbereich Finanzwesen, Kämmerei			
Schubath, Andrea	05305 2099-11	a.schubath@sickinge.de	Fachbereichsleitung
Funke, Jennifer	05305 2099-20	j.funke@sickinge.de	Buchungs- und Anordnungswesen
Grothe, Carola	05305 2099-36	c.grothe@sickinge.de	Kämmerei, Abwasserereigenbetrieb, Gleichstellungsbeauftragte
Günther, Christina	05305 2099-34	c.guenther@sickinge.de	Kasse
Schwieger, Nicole	05305 2099-33	n.schwieger@sickinge.de	Kassenleiterin
Klatt, Jennifer	05305 2099-35	j.klatt@sickinge.de	Kasse
Zantow, David	05305 2099-31	d.zantow@sickinge.de	Kämmerei, Steueramt
Hertel, Johanna	05305 2099-37	vollstreckung@sickinge.de	Vollstreckung
Schycht, Sarah	05305 2099-32	s.schlycht@sickinge.de	Kämmerei, Umsatzsteuer
Schumann, Peggy	05305 2099-30	p.schumann@sickinge.de	Kämmerei, Umsatzsteuer

Eigenbetrieb Abwasserbeseitigung			
Schulze, Andreas	05305 765 26 68		Werkleitung
Unruh, Mareikje	05305 765 26 69		Kanal, Technik
Wenzel, Tanja	05305 765 26 66		Finanzen, Investition

## *Liebe Leserinnen, liebe Leser der Samtgemeinde Sickte,*

Sie halten heute ein ganz neues Produkt vom Verlag Schaufenster GmbH & Co. KG in den Händen. Wir möchten mit Ihnen in die Samtgemeinde Sickte blicken. Was passiert in den 15 Ortschaften? Was gibt es Neues und welche Sehenswürdigkeiten werden geboten? Und welche schönen Winkel sollte jede Einwohnerin und jeder Einwohner unbedingt einmal besucht haben? Wir blicken mit Ihnen in die unmittelbare Nachbarschaft. Wir sind der Meinung, dass jeder Ort seine Besonderheiten hat, die es wert sind, sie einmal näher zu betrachten. Sie werden erstaunt sein, wie vielfältig und lebenswert die Samtgemeinde Sickte doch ist.

Dass man in der Samtgemeinde zudem eine gute Infrastruktur und günstige Verkehrsanbindung durch die Autobahn 39 hat, ein breites Einkaufserlebnis und eine einladende Gastronomie vorfindet, beweist die Lage im Speckgürtel Braunschweigs. Auch die große Vielfalt an Kultur und Freizeitmöglichkeiten muss eigentlich nicht extra erwähnt werden – das wissen die Altbürger und Neubürger gleichermaßen zu schätzen.

Und doch wollen wir mit diesem Heft etwaige Lücken schließen. Gehen Sie mit unserem Mitarbeiter Marcus Kordilla auf die Tour quer durch die Samtgemeinde Sickte. Vielleicht (oder hoffentlich) ist einiges dabei, was sie noch nicht kannten und wussten oder noch nicht gehört oder gesehen haben. Dass Sie dieses Heft kostenlos in den Händen halten, ist den zahlreichen Inserenten zu verdanken, die Michael Henke, Geschäftsführender Gesellschafter, und Nicole Volkstedt, Geschäftsführerin, vom Wolfenbütteler Schaufenster gewinnen konnten. Handel, Handwerk, Gewerbe und Dienstleistungen zeichnen sich durch eine große Vielfalt aus, bei der deutlich wird, dass es sich hier nicht nur zu leben, sondern eben auch zu arbeiten lohnt. Das Wort „Heimat“ gewinnt dabei an Gewicht und Bedeutung. Wir wünschen Ihnen ganz viel Spaß beim Lesen und natürlich viele neue Erkenntnisse und Eindrücke über die Samtgemeinde Sickte.



# So schön ist die Samtgemeinde



Die Bürgermeister aus der Samtgemeinde Sickte (v. l.): Konrad Gramatte, Alexander von Veltheim, Ingo Geisler, Dunja Kreiser, Dr. Heinrich Füchtjohann sowie Marco Kelb.

Die Samtgemeinde wächst und wächst. Mit ihren fünf Mitgliedsgemeinden Dettum, Erkerode, Evessen, Sickte und Veltheim (Ohe) bietet sie eine wunderschöne naturnahe Wohnlage zwischen den Höhenzügen Asse und Elm.

Das landschaftlich reizvolle Gebiet hat eine Vielzahl von historischen und kulturellen Besonderheiten. Die Samtgemeinde Sickte wurde im Rahmen der Gebietsreform im Jahre 1974 aus Samtgemeinden des Landkreises Wol-

fenbüttel und des früheren Landkreises Braunschweig gebildet und hat damit noch eine recht junge Geschichte. Das 50-jährige Bestehen wurde im Jahr 2024 begangen. Das Gebiet umfasst eine Fläche von fast 82 Quadratki-

lometern. 10.416 Menschen leben in den 15 Ortschaften (Stand: Juli 2023). Viele von ihnen haben eine Anstellung direkt in der Heimat gefunden – Wohnen und Arbeiten im Einklang. Im März 2020 wurde Marco

# RS

# Ronny Sawall

Installateur- und Heizungsbaumeister

## Installationen von Bädern und Heizungen

Badgestaltung | Heiztechnik | fugenlose  
Duschsanierung

Stadtweg 2  
38173 Sickte

## Bäder aus einer Hand

Telefon 0 53 05 - 20 29 46

[www.ronnysawall.de](http://www.ronnysawall.de)

# Sicke

Kelb (CDU) zum Samtgemeindebürgermeister gewählt und löste nach acht Jahren Petra Eickmann-Riedel von der SPD ab. 1995 wurde das Herrenhaus aus der Barockzeit Verwaltungssitz und Kulturzentrum der Samtgemeinde. Das beeindruckende Gebäude stammt aus dem 17. Jahrhundert und wurde nach Bauplänen des Landbaumeisters Hermann Korb entworfen. Bis heute ist das Herrenhaus ein Anziehungspunkt für die Bürgerinnen und Bürger. Im Ritterzahl finden zahlreiche Trauungen statt. Aber auch für andere Begegnungen wird es genutzt.

Auf der Südseite befindet sich ein parkartiger Garten. Alte, hohe Bäume spenden viel Schatten und laden zu einem gemütlichen Spaziergang ein. Auf der Nordseite lag ursprünglich der Wirtschaftshof des Gutes. Heute dient das Gelände der Öffentlichkeit, unter anderem mit einem Spielplatz. Nahe dem Herrenhaus, auf einem Teil des ehemaligen Gutsgeländes, befindet sich seit 1996 das „Senioren- und Therapiezentrum Am Herrenhaus Sicke“. Mit zahlreichen Veranstaltungen trägt die Einrichtung zum kulturellen Leben bei. Hier lebt man gerne und hier wird man gerne alt. Doch ganz egal ob Samtgemeinde oder Mitgliedsgemeinden: Für alle gleich bleibt die landschaftliche reizvolle Lage zwischen Elm, Asse und dem kleinen Bach Wabe. Etwa 26,5 Kilometer schlängelt sich das Gewässer durch das Gebiet der Samtgemeinde. Die

Wabe entspringt im Elm und mündet in Braunschweig in die Schunter. Die Quelle liegt im Naturschutzgebiet Reitlingstal und bildet sich in dem Gebiet eines Quellsumpfes. Der Fluss fließt durch das rund drei Kilometer lange Tal und hat in Lucklum bereits 100 Höhenmeter zurückgelegt. Im Tal wurde der Bach mehrfach zu Fischteichen angestaut. Auch in Neuerkerode und in Sicke kann man an vielen Stellen das kühle Nass genießen.

Vor allem das Reitlingstal wurde vom Tourismus entdeckt. Zahlreiche Wanderer, Spaziergänger oder auch Schlittensfahrer wissen um die schöne Landschaft. Natürlich weiß auch die hiesige Bevölkerung das Naherholungsgebiet vor ihrer Haustür zu schätzen. Die Gaststätte Reitlingstal im Elm bietet einen attraktiven Start und Ziel gleichermaßen für eine perfekte Wanderung mit späterem gemütlichen Beisammensein auf der Außenterrasse bei Kaffee und Kuchen. Grandiose Ausblicke hat man dort auf die Waldflächen. Genauso lädt das Landschaftsschutzgebiet „Herzogsberge“ zu Wanderungen oder ausgedehnten Spaziergängen ein. Fauna und Flora kann man auf den Naturerlebnispfaden erkunden.

Das Leben in der Samtgemeinde Sicke ist heute geprägt von vielen Gemeinschaften. Die Bürgerinnen und Bürger engagieren sich in zahlreichen Vereinen und Verbänden oder kirchlichen Einrichtungen. Sportvereine mit einem großem Angebot in den verschiedensten Spar-



**1995 wurde das Herrenhaus aus der Barockzeit Verwaltungssitz und Kulturzentrum der Samtgemeinde. Das beeindruckende Gebäude stammt aus dem 17. Jahrhundert und wurde nach Bauplänen des Landbaumeisters Hermann Korb entworfen.**

ten, Chöre, Feuerwehren und viel mehr tragen maßgeblich zum attraktiven und abwechslungsreichen Zusammenleben bei. Auch werden Brauchtum und Traditionen durch den Veltheimer Schützenverein gepflegt. Die Freibäder in Dettum und Sicke sind im Sommer ein zusätzliches Angebot für Erholung und Freizeitgestaltung in landschaftlich reizvoller Umgebung.

Die Samtgemeinde hat es verstanden, dem ständig wachsenden Bedarf an Betreuung zu begegnen. Kindertagesstätten in allen Mitgliedsgemeinden, zwei Grundschulen (Dettum und Sicke) und die Berufsbildende Fachschule für Heilerziehungspflege in Sicke stehen für die Bildungsangebote im Einzugsbereich. Die Evangelische Stiftung Neuerkerode zählt mit rund 1.000 Angestellten zu dem größten Arbeitgeber im Landkreis Wolfenbüttel. Aber auch Investoren haben die Region für sich entdeckt. Die Versorgung der Menschen mit Dingen des alltäglichen Lebens und auch medizinischer Betreuung hält mit dieser Expansion Schritt. Dies bemerkt man vor allem an der Bahnhofsstraße in Sicke, die

zuletzt einen großen Wandel erfahren hat. Sie hat sich zuletzt wieder einladender entwickelt, nachdem lange Zeit Flächen brachlagen. Sportstätten, Kleingärten, Flugmodellpiloten und die Freiwilligen Feuerwehren garantieren einen hohen Freizeitwert. Zudem laden die Bogenschützen aus Volzum zum Mitmachen ein. Und wer bekannte Künstler einmal live erleben möchte, muss nicht in die Bundeshauptstadt fahren – hin und wieder bekommt man sie auch auf dem Rittergut Lucklum zu Gesicht.

Gerade in diesen Tagen lernen viele Menschen die Schönheiten vor ihrer Haustür schätzen. Ein Spaziergang im eigenen Ort, im Veltheimer Forst, im Eichberg bei Mönchevahlberg, im Schandelaher Wohld, dem Lagholz bei Hötzum, im Waldstück Gräfenhop zwischen Hordorf und Schapen, die Buchhorst zwischen Klein Schöppenstedt und Riddagshausen, durch den Elm oder die Asse bis hin zu den Herzogsbergen, die Cremlingen und Sicke miteinander verbinden. Unsere Region hat so viele schöne Gegenden zur ruhigen Naherholung zu bie-



Prägend für die Herzogsberge als ausgewiesenes Naturschutzgebiet ist die weite, offene Wiesenlandschaft. Auf Aussichtsplattformen kann der Besucher einen weiten Blick werfen.

ten, die man erkunden kann und darf. So können auf diese Weise schöne Stunden vergehen bei den doch warmen Temperaturen, die einen nach draußen in die Natur locken. Zumal: Die frische Frühlingsluft sorgt für Stressabbau!

Gerade die Herzogsberge, die im Juli 2019 zum Na-

turschutzgebiet durch den Landkreis ausgewiesen wurden, bietet doch mit ihrer 266 Hektar großen Fläche viel Platz für jeden. Das Areal ist seitdem ein beliebtes Erholungsgebiet, mit großen Freiflächen, tollen Ausblicken, schönen Seen und Waldwegen, wobei das Betreten ausdrücklich nur

auf den ausgewiesenen Wegen gestattet ist. Hunde müssen ganzjährig an der Leine geführt werden. Aus Cremlingen, Klein Schöppenstedt, Sickte, Hötzum und auch aus Veltheim und Schulenrode gelangt man in den Forst. Von 1934 bis 1945 und von 1958 bis 2003 dienten die zuvor und zwischen-

zeitlich landwirtschaftlich genutzten Flächen als militärischer Übungsplatz. Inzwischen gehört es der Deutschen Bundesstiftung Umwelt, die mit der Unteren Naturschutzbehörde erlaubt, das Gelände zur Naherholung zu nutzen.

Mit der Ausweisung als Naturschutzgebiet komme der



*Komm' ins Team –  
bewirb dich jetzt!*



*„Nicht bloß ein Haus,  
sondern ein Zuhause!“*

**Tel.: 05305 – 91 0 90**

**Senioren- und  
Therapiezentrum  
Am Herrenhaus Sickte GmbH**  
Am Kamp 13 · 38173 Sickte  
[www.haus-sickte.de](http://www.haus-sickte.de)

 **Senioren- & Therapiezentrum  
Am Herrenhaus Sickte**



Bäche und Kleingewässer dienen seltenen Amphibienarten als Fortpflanzungsstätten. Sie beherbergen sehr seltene Arten wie Kammolch, Springfrosch, Kreuzkröte, Knoblauchkröte oder Moorfrosch und bieten ihnen einen einzigartigen Lebensraum.

Landkreis einer EU-Richtlinie nach, deren Ziel der Erhalt der Artenvielfalt ist. Die Wiesen und Wälder wurden innerhalb der Natura 2000 Kulisse als Fauna-Flora-Habitat-Gebiet eingestuft. Links und rechts des Weges, den man prima laufen kann, zeigt sich ein wahres Paradies. Rot, gelbe Schmetterlinge flattern im Sonnenschein. Bienen summen, Käfer brummen, lautes Zirpen vermischt sich mit Vogelzwitschern. Prägend für die Herzogsberge ist die weite, offene Wiesenlandschaft. Hier wachsen noch seltene Pflanzen wie Wiesen-Margerite, Kuckucks-Lichtnelke, Wiesen-Kammgras, Knolliger Hahnenfuß oder Heil-Ziest. Von April bis Ende September ist oft ein Schäfer mit seiner Herde dort zu sehen. Durch die Beweidung wird eine Verbuschung der Landschaft verhindert. Auch

## Unsere Wälder bieten eine gute Naherholung.

Kleingewässer findet man, teils extra angelegt. Stark gefährdete oder sogar vom Aussterben bedrohte Tierarten sind hier noch zu finden. Der Lebensraum von seltenen Brutvögeln wie Wiesenpieper, Feldlerche, Schwarzkehlchen, Rebhuhn oder Kiebitz wird so gefördert. Beim Besuch des Landschaftsschutzgebietes muss daher klar sein, dass die Wege nicht verlassen werden dürfen. Im Norden gibt es sogar eine Solequelle. Schließlich weist auch der Wald wertvolle alte Baumbestände auf. Über 50 Prozent Eichen und 20 Prozent Buchen wachsen dort laut dem Forstamt Wolfenbüttel, die auf Nachhaltigkeit

setzen. So sollen vielfältige Lebensräume entstehen. Spechte bauen Höhlen, später verstecken sich darin Eulen oder Fledermäuse. Insektenhotels sieht man auch. Die Insekten haben wichtige Funktionen im Naturhaushalt. Sie bestäuben die meisten Pflanzen, zerkleinern abgestorbene Pflanzenteile und jagen

unermüdlich andere Tiere. Diese natürliche Art der Regulierung unterstützt die vielfältigen Beziehungen untereinander - die Voraussetzung für ein ökologisches Gleichgewicht. Bei einem ausgiebigen Spaziergang oder per Rad wird einem das Zusammenspiel zwischen all den Faktoren mal wieder richtig bewusst.



Insektenhotels sind sehr nützlich. Insekten haben wichtige Funktionen im Naturhaushalt. Sie bestäuben die meisten Pflanzen, zerkleinern abgestorbene Pflanzenteile und jagen unermüdlich andere Tiere. Diese natürliche Art der Regulierung unterstützt die vielfältigen Beziehungen untereinander.



Bei der Spielgemeinschaft Sickinge/Hötzum gibt es diese Altherren.

## Als die Ortschaft

# Sickinge

## 1.130 Jahre „jung“ wurde

Am dritte September-Wochenende 2018 war es so weit: Eine Planungsgruppe organisierte ein zünftiges Jubiläumsfest rund um das Herrenhaus. Die Idee war damals ein Volltreffer, am über 300 Jahre alten barocken Baudenkmal zu feiern. Es war eine Veranstaltung, auf die sich alle freuten, auch wenn es eigentlich keine typische Jahreszahl war. Die Ortschaft Sickinge feierte das 1.130 Jubiläum – zumindest nachweislich. Es war am 10. Juni 888, als das heutige Sickinge erstmals urkundlich in einer karolingischen Königsurkunde als das Dorf „Kikthi“ erwähnt wurde. Dank eines Güteraustausches zwischen Abt Bovo von Corvey und Graf Otto dem Erlauchten lasse sich die Ansiedelung durch das Schriftstück nachverfolgen. Fast 3.700 Einwohner zählt die

Ortschaft heute. Doch ob es nun ein runder oder unrunder Geburtstag war. Man soll die Feste bekanntlich feiern, wie sie fallen.

Das Organisationsteam rollte für die Feier den roten Teppich aus. Eine Vereins- und Gewerbemesse mit 45 Ständen wurde zum Publikumsmagneten und zeigte die bunte Vielfalt Sickinges – musikalische und tänzerischen Leckerbissen inklusive. Das Senioren- und Therapiezentrum öffnete seine Türen und beteiligte sich mit gesamter Infrastruktur des Hauses. Den Gottesdienst am Sonntag hielt Propst Dieter Schultz-Seitz mit musikalischer Unterstützung der Kantorei und der Jugendgruppe der Kirchengemeinde St. Petri. „Das Jahr 888 (Frühmittelalter) bis heute ist ein kaum vorstellbarer Zeitraum“, sagte der Pfarrer

damals. Es lägen umgerechnet über 37 Generationen dazwischen.

Dass Sickinge früher einmal in Nieder- und Obersickinge geteilt war, bemerkt heute keiner mehr. Sickinge gehörte zu den ältesten Siedlungsgebieten in unserer Heimat. Im Jahre 1042 schrieb man „Sicudi“, 1060 „Xikthi“ und „Xicthe“, um 1200 „Tsikthe“, 1264 „Zickedee“, 1308 „Major Sickinge“, bis man um 1315 die Teilung in Unter- und Ober-„Tzicte“ vornahm, und 1323 Ober- und Nieder-„Tzicte“ schrieb. Erst 1999 fand die Zusammenlegung statt. Bürgermeister der Gemeinde Sickinge ist heute Ingo Geisler, Gemeindedirektor ist Marco Kelb, der wiederum Geislers Vorgänger war.

Reinhard Deitmar und Dieter Lorenz setzten sich vor ihnen stark für die Gemeinde ein. Letzterer gab sich einst selbst den Titel „Sickinges Altbürgermeister“. Dieter Lorenz war 30 Jahre, von 1981

bis 2011, Bürgermeister der Gemeinde Sickinge. Von 1981 bis 1996 gleichzeitig sogar auch Bürgermeister der Samtgemeinde. Dieter Lorenz war auch 43 Jahre lang, von 1968 bis 2011, Kreistagsabgeordneter.

### Die Bahnhofstraße hat sich stark verändert.

Blicken wir noch etwas weiter zurück. Aus Niedersickinge entwickelte sich ein Bauerndorf. Das Rittergut wurde 1638 durch Zusammenlegung mehrerer Höfe gegründet. Das Herrenhaus ließ im Jahre 1710 der braunschweig-wolfenbüttelsche Geheimrat und spätere Kanzler Urban Dietrich von Lüdecke vom Landbaumeister Hermann Korb errichten. Auch Obersickinge entwickelte sich als Bauerndorf. Hier befindet sich die Kirche St. Petri. Wer Obersickinge in Rich-



*Lassen Sie sich von unserem großen Mischsortiment inspirieren*

**Wir sind Ihr Ansprechpartner rund um die Themen:**

- Bürobedarf und Schreibwaren
- Schulranzen und Zubehör
- Buchbestellungen und Schulbücher
- Wohn- und besondere Geschenkideen
- Spielwaren für Groß und Klein
- Bastelideen und Journaling
- Mode und Accessoires sowie viele weitere Serviceleistungen

**Inhaberin Anja Grewe**

**Bahnhofstraße 19A · 38173 Sickinge  
Telefon 05305-2434**

tung Schöppenstedt verlässt, sieht auf der rechten Seite einen Bauernhof im thüringisch-niedersächsischen Stil mit Pferdekoppel. Er wird auch als fränkischer Vierseithof bezeichnet und wird bereits 1566 im Erbrechtregister erwähnt.

Auch die Wabe spielte seinerzeit eine wichtige Rolle. Sie trieb die außerhalb des Dorfes gelegene Güntersche Erb-, Öl- und Walkmühle, die zum adeligen Gut Niedersicke gehörende Erbenzinsmühle und die Bergmannsche Papiermühle an. Die älteste Mühle wird bereits in der Urkunde von 1042 erwähnt. 1453 gabs eine urkundliche Erwähnung der Wassermühle. An der Bahnhofstraße war bis 2005 eine Getreidemühle in Betrieb. Mit knapp 34 Meter Höhe war die Rotband-Mühle das größte Bauwerk in Sickinge und mit 400 Tonnen Tagesleistung zählte sie zur größten Mühle in der Region. 2011 wurde der Komplex abgerissen. Auf dem Gelände eröffnete 2013 der Edeka-Markt. Das Bild der Bahnhofstraße änderte sich seitdem komplett.

Das Pfarrdorf Obersicke war schon früher mit Niedersicke verbunden. Die gemeinschaftliche Kirche, Pfarre und Opferei, verband sie. Als die Teilung in das Ober- und Niederdorf eintrat, gehör-



Sander's Backstube im Triftweg 1 in Sickinge zeichnet sich durch die Begeisterung am Backhandwerk aus. Handwerk, Qualität, Frische und Genuss treffen hier aufeinander. Der modern und hell gehaltene Innenraum lädt auch zum gemütlichen Frühstück oder einer Tasse Kaffee und einem leckeren Stück Kuchen ein

ten beide Dörfer zur Vogtei Evessen. Niedersicke erhielt im 17. Jahrhundert eigene Gerichte. Die Statistiker fassten im Jahre 1802 zusammen: Eine Kirche mit einer gestifteten Glocke aus dem Jahre 1726, ein Pfarrwitwenhaus, eine Pfarre, die Opferei, drei Ackerhöfe, zwei Halbspännerhöfe, 23 Kothöfe, vier Brinksitzerstellen, drei Mühlen, eine Schmiede, ein Gemeindehaus und ganze 278 Einwohner, denen 42 Feuerstellen zur Verfügung standen.

2014 feierte die Freiwillige Feuerwehr noch am alten Standort an der Bahnhofstraße das 140-jährige Bestehen, 2019 bezogen sie ihren Neubau an der Schöninger Straße, wo sie im Jahr 2024 ganz groß die 150-Jahrfeier begehen.

Auf den Gutshof des Julius-Kühn-Instituts zog der



2019 bezog die Freiwillige Feuerwehr Sickinge ihr neues Zuhause.

Weihnachtsmarkt um, nachdem er zuvor an der Bahnhofstraße stattfand. Die gemütliche Bummelmeile findet in Sickinge immer zweitägig statt. Kinder, Erwachsene und auch die Großeltern kommen in gleicher Zahl auf das Areal des Bundesforschungsinstituts für Kulturpflanzen, das zum Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft gehört. Ende 2022 ging dann noch in der Kita St. Petri eine Ära zu

Ende. Marion Gürges leitete 34 Jahre, seit dem 1. Mai 1988, die evangelisch-lutherischen Einrichtung und gab den Staffelstab weiter. Unzählige Mädchen und Jungen hat sie auf das Leben vorbereitet. Zudem setzte sie sich für den Neubau neben dem Feuerwehrgerätehaus ein, in dem heute 150 Kinder in sieben Gruppen (vier Kita-, zwei Krippen-, eine Hort-Gruppe) betreut werden.

# Glindemanns Landei

Hof Glindemann  
3 Automaten in  
Dettum - Wolfenbütteler Straße  
Sickinge - Schöninger Straße und  
Volzum - Im Dorfe

Entdecken Sie noch mehr tolle Produkte in unseren Automaten!

[www.hof-glindemann.de](http://www.hof-glindemann.de)

## Frische Eier aus dem Hühnermobil

Durchgehend geöffnet



# Kamp



Inhaber Sebastian Kamp



*„Wir möchten gerne weiterhin Ihr verlässlicher Partner in der Saatzgemeinde Sickinge sein und freuen uns auf Ihren Einkauf.“*



Frische, hervorragende Qualität im gesamten Sortiment, Freundlichkeit und Service – das sind in erster Linie die Gründe, warum die Kunden so gern bei **EDEKA Kamp** einkaufen.

Sebastian Kamp ist seit 1. Mai neuer Inhaber des EDEKA-Marktes in Sickinge. Er war im Verkauf bei EDEKA tätig und verfügt über eine langjährige Erfahrung im Einzelhandel. Er weiß, was die Kunden



wünschen. Und diese kommen nicht nur aus der näheren Umgebung von Sickinge, sondern auch aus Wolfenbüttel und Braunschweig.

Hier wissen sie, dass Obst und Gemüse, das in sehr großer Vielfalt angeboten wird, besonders frisch sind. An den Bedientheken, die gerade erneuert wurden, erhalten Sie ein Fleisch- und Wurstsoriment aus Geflügel, Rind, Schwein und Lamm sowie deutsche und internationale Käsespezialitäten in gewohnt hervorragender Qualität.

Auf rund 1.600 Quadratmetern findet sich auch ein um-

fangreiches Angebot an Molkereiprodukten, Weinen, Tiefkühlware sowie ein umfangreiches Sortiment an Non-Food-Artikeln.

Ein besonderes Augenmerk wird bei **EDEKA Kamp** auf regionale Produkte gerichtet.

Im beliebten Backshop mit Café können Sie bei Kaffee und Kuchen entspannen, während Ihnen der Duft von frisch gebackenen Brötchen oder Brot entgegenströmt.

Kommen auch Sie mal vorbei und überzeugen sich von der Qualität und vom Angebot bei **EDEKA Kamp**. Das Team freut sich auf Ihren Einkauf.



**Öffnungszeiten: Montag bis Samstag 7.00 bis 20.00 Uhr**  
**Bahnhofstr. 3 · 38173 Sickinge · Telefon: 05305 901055**

# Die Elmregion

## Die Schönheiten des Elms – immer einen Ausflug wert!



Aus Richtung Cremlingen mit Blick auf Destedt erkannte man deutlich die Erhebung des Elms. Hinter diesen drei Buchstaben verbirgt sich der schönste Buchen-Eichen-Mischwald Norddeutschlands.

Der Elm lockt mit all seiner Schönheit. Hinter diesen drei Buchstaben verbirgt sich der schönste Buchen-Eichen-Mischwald Norddeutschlands! Wanderer, Radfahrer und Spaziergänger können den Höhenzug zwischen Helmstedt und Wolfenbüttel in seiner vollen Pracht genießen. Der Elm erstreckt sich auf einer Länge von 25 Kilometern und ist bis zu acht Kilometer breit. Dabei verbindet er im Norddeutschen Tiefland einige Städte und Gemeinden auf einer Waldfläche von mehr als 8.000 Hektar miteinander, die sich jeweils zu 50 Prozent in Staats- und Privatforst aufteilen. Die höchste Erhebung im Elm ist mit 323,3 Meter das nahe Erkerode gelegene „Eilumer Horn“, gefolgt vom Amplebener Berg mit 314,8 Metern und dem Warberg bei Schöningen mit 290 Metern. Aufgrund der Steigungen sind die Strecken auch bei Mountainbiker äußerst beliebt. Das „Eilumer Horn“ erfreut sich als Ausflugsziel immer größerer Beliebtheit. Wer dorthin wandern möchte, kann zum Beispiel am Parkplatz oberhalb der Evesse-ner Obstbausiedlung begin-

nen. Eine Hinweistafel weist die Wander- und Rundwanderwege aus. Im Jahr 1983 wurde das „Eilumer Horn“ mit einem Gipfelkreuz ausgestattet und als höchster

### Die Natur lockt mit ihrer ganzen Vielfalt.

Punkt des Elms gekennzeichnet. „Gipfelstürmer“ können sich hier in einem am Gipfelkreuz bereitliegendem Buch verewigen. Weitere Besonderheiten, die auf den Wanderwegen durch Deutschlands schönsten Buchenwald zu entdecken sind, ist das circa 3100 vor Christus über Evesen errichtete und noch heute zu findende Steinkammergrab von sechs Meter Länge und zwei Meter Breite am „Adamshai“.

Der Mittelgebirgszug wird auch heute noch zum überwiegenden Teil forstwirtschaftlich genutzt. Für die Bewirtschaftung ist das Niedersächsische Forstamt in Wolfenbüttel zuständig. Rund ein Drittel des Elms seien dabei als Waldschutzgebiet ausgewiesen. Die Steinbrüche im Elm dienten

in früheren Jahrhunderten der Gewinnung des Elmkalksteins, der für Bauzwecke verwendet wurde. Aus dem Kalkstein wurden unter anderem Kirchen, Burgen und Schlösser rings um den Elm errichtet. Er wurde aber auch bei weiter entfernten Bauten von den Steinmetzen verwendet. Zu den bekannten Bauwerken in der Region zählt der Kaiserdom in Königslutter oder auch das Altstadtrathaus in Braunschweig. In fast allen Schichten des Kalksteins lassen sich Überreste und Hinterlassenschaften von Lebewesen wiederfinden. Der Elm gehört mit dem idyllischen Reitlingstal und dem Lappwald im Landkreis Helmstedt auch zum Naturpark Elm-Lappwald - einem Naturpark, der sich auf ei-

ner Fläche von 470 Quadratkilometern zwischen Braunschweig und Magdeburg mit vielen Sehenswürdigkeiten erstreckt. Waldflächen, Moore, Quellflüsse, Seen, Heideflächen mit über 800 Pflanzenarten gehören zum Erscheinungsbild. Vögel, Säugetiere und Amphibien sind im Lebensraum Naturpark vielfach vertreten. Zu den bedeutendsten Fließgewässern, die im oder am Elm entspringen zählen die Altenau, Schunter, Lutter, Schierpkebach und die Wabe, die alle in die Oker entwässern. Ein inzwischen umfassend ausgebautes und gepflegtes Rad- und Wanderwegenetz, Schutzhütten, Rast- und Grillplätze bieten vielfältige und erholsame Ausflugsmöglichkeiten.



Als höchste Stelle der Ortschaft Eilum erkennt man dessen Kirchturm mit Blickrichtung auf den Harz. Die höchste Erhebung im Elm ist mit 323,3 Meter das „Eilumer Horn“.

# Evesesen



Umgeben vom bewaldeten Mittelgebirgszug Elm, den Städten Schöningen, Königslutter und Schöppenstedt ist es ganz und gar idyllisch! Evesesen liegt am westlichen Hang des Elms und hat rund 900 Einwohner. Mit seiner an sich kurzen Durchfahrtsstraße dehnte sich der Ort im Wachstum längs aus, hinauf zum Elmrand. Von dort hat man einen wunderschönen Blick ins Braunschweiger Land und an guten Tagen reicht dieser auch ins hügelige Vorharz-Land und bis zum Brocken. An dem Parkplatz machen sich das ganze Jahr über viele Wanderer und Reiter auf. Und genau dieser Berghang war es wohl auch, weshalb Evesesen mit seinen Plantagen weit über die Orts Grenzen bekannt ist. Genauer gesagt: auf den Wochenmärkten. Kunden schätzen die Produkte sehr. Evesesen ist über Jahrhunderte von

der Landwirtschaft geprägt worden. Heute gibt es nur noch einige wenige Höfe. In den 60er Jahren wurde oberhalb der Ortsgrenze die Obstanbausiedlung gegründet.

Seitdem wachsen hier Äpfel, Birnen, Kirschen, Zwetschgen und anderes Obst in bester Hanglage. Der Elmkalk verleiht dem Obst besondere Qualität und Aroma. Beim Obsthof Halbhuber erhält man auch süße Früchte wie Pflaumen. Der Familienbetrieb wird schon in dritter Generation geführt. Alexander Halbhuber leitet als Gärtnermeister den Betrieb mit seiner Frau Nastja. Übernommen wurde er vom Vater Gerhard. Die Erdbeerfelder zum Selberpflücken werden von sehr vielen Menschen aufgesucht. Die roten, fruchtig duftenden Leckerbissen gelangen da nicht nur ins Körbchen, sondern auch oft-

mals direkt in den Mund. Nicht anders sieht es beim Hofladen Molks aus. Michael und Jessica Molks pflegen und hegen ihre Gewächse. Die Obstbauer bauen Kirschen und andere Früchte auf acht Hektar an. Fährt man auf der steilen Straße „Sülze“ entlang, gelangt man irgendwann zu Krügers Elm-Garten oder zum Obsthof Deuse. Im unteren Teil des Dorfes findet man die Gärtnerei, die Leckereien vom Käsehof Lowes, die Landschlachtereier Römmling sowie die Gaststätte Dorfhaus. Bei vielen Veranstaltungen betonte Dunja Kreiser, dass Evesesen an Betrieben unheimlich viel zu bieten habe. Seit 2011 ist sie Bürgermeisterin der Gemeinde Evesesen. Sie trat damals die Nachfolge von Klaus Bertram an, der nach 37 Jahren in Gemeindegremien nicht mehr kandidierte. Zur Gemeinde gehören auch Gilzum und Hachum.

Urkundlich wurde Evesesen 952 und 965 als „Curtis Hebesheim“ erwähnt und war eine Vogtei. Auch diese Namen tauchen in der Geschichte auf: 1194 „Euisheim“, 1314 „Evessum“, 1344 „Euessen“, 1378 „Evetzem“ und 1383 „Evese“. Die

1.000-Jahrefeier feierte die Ortschaft 1952. Anfang des neuen Jahrtausends gab es die nächste Feier. Ein Schild an der Kirche deutet daraufhin. Zunächst stand wohl ein fränkischer Königshof, später ein Archidiakonatsitz. Das sogenannte Eveser Hoch (Fürstengrab aus der frühen Bronzezeit), an der Hauptstraße gelegen, zeugt von einer sehr frühen Besiedlung des Raumes. An der alten Heerstraße von Braunschweig nach Magdeburg gelegen, war Evesesen – nach Bodenfindungen zu urteilen –

**Elm-Kalk  
sorgt beim Obst  
für Qualität und  
den richtigen  
Geschmack.**

schon vor etwa 5.000 Jahren laut Geschichtsforschern besiedelt.

Die Vogtei bestand um 1800 aus dem Klosterhof, drei Schriftsassenhöfen, dem Schäferiehof, neun Kirchen, fünf Pfarren, sieben Pfarrwitwenhäusern, sieben Opferhöfen und Schulen, 20 Ackerhöfen, 41 Halbspännerhöfen, 103 Kothöfen, 20 Brinksitzerstellen, einer Papiermühle,



Viele wollten ihre Glückwünsche überbringen. Gefeierte wurde 2023 ein Fünffachjubiläum: Fünf Jahre Kinderfeuerwehr, zehn Jahre Krippe, 20 Jahre Kooperation, 30 Jahre Jugendfeuerwehr und 40 Jahre Kita (v. l.): Helge Gülle, Eva Wolff, Claudia Simon, Andrea Schubert, Jörg Brendel, Dunja Kreiser, Uwe Ulrich, Marco Kelb, Martin Cachej, Jürgen Ebers, Reiner Liborius, Karsten Wolff und Marcel Hertel.

# könnten vor 5.000 Jahren hier gelebt haben

zwei Wassermühlen und einer Öl- und Walkmühle, heißt es im Portrait.

Die Kirche, die aus Elmkalkstein und Erkeroder Trochitenkalk gemauert ist, wurde im 11. Jahrhundert als Wehrkirche vermutlich auf einer befestigten Wehranlage errichtet und zeugt von der Bedeutung im Mittelalter. Schwere Zeiten gab es für die Bürger nach der Schlacht bei Lutter am Barenberge im Jahre 1626. Eine Leidenszeit der Bauern begann. Ein großes Steinkreuz auf der Außenanlage erinnert an die Gefallenen. Aber auch viele Mauern sind noch Zeitzeugen des einstigen Steinbruchs. So zieht es auch noch geologisch Interessierte ins Dorf. Ein Zeitzeuge der Natur ist auch die „Sommerlinde“ an der Kirche, deren Alter auf weit über 450 Jahre geschätzt wird.

Als Wahrzeichen gilt derweil der Tumulus. Auf dem sieben Meter hohen Fürstengrabhügel aus der frühen Bronzezeit wächst eine über 800 Jahre alte Linde, die 1944 zum Naturdenkmal erklärt wurde. Unter der Linde soll das Vogteigericht das

Recht gesprochen haben. Ein Anzeichen dafür, dass der Raum sehr früh besiedelt wurde. Der Sage nach soll ein Riese den Hügel von seinen Stiefelsohlen abgekratzt und dorthin geworfen haben. Im Oktober 2022 wurde dem Baum eine weitere

zu den 100 bedeutendsten Bäumen Deutschlands“, erklärte Professor Dr. Andreas Roloff bei der Enthüllung der Tafel während der Feierstunde. Vieles bleibe bei diesem Baum indes weiter im Geheimen, etwa die Wasserzufuhr zur lebensnotwendigen

Den Tumulus kennen viele, nicht aber das im Jahre 1902 gefundene Höckergrab in der Eimeckschen Kiesgrube, das den Wissenschaftlern einen weiteren Einblick in die frühe Zeit gegeben habe.

Im Sommer 2021 ging mit der Sanierung des Dorfplatzes ein lang ersehnter Wunsch in Erfüllung. Über 205.000 Euro wurden rund ums Dorfgemeinschaftshaus und Turnhalle investiert. Kreiser sagte bei der Feierstunde, dass rund 178.000 Euro an erworbenen Mitteln in die Ortschaft Evessen flossen. Von den Arbeiten profitierte auch das Dorfhaus, schließlich wurde ein barrierefreier Zugang, mehr Sicherheit durch neue Beleuchtung, neue Kanalisation gebaut. Zudem wurde die Fensterfront des Gastraumes energetisch saniert. Laut Kreiser verbesserte sich der CO<sub>2</sub>-Fußabdruck der Gemeinde durch die Baumaßnahme, weil die Beleuchtung in der Beleuchtung auf LED umgebaut wurde. Zwei Schnellladesäulen wurden installiert, um die Elektromobilität voranzutreiben und Evessen in die Zukunft zu führen



Rund um Evessens Wahrzeichen spielte sich bei der Feierstunde das Leben ab. Der Tumulus gehört zu Evessens Wahrzeichen. Vieles bleibe bei diesem Baum indes weiter im Geheimen, etwa die Wasserzufuhr zur lebensnotwendigen Versorgung.

Ehre zuteil. Zum Schutz und Erhalt erklärte das Kuratorium Nationalerbe-Bäume, der Deutschen Dendrologischen Gesellschaft, die geschichtsträchtige Tumulus-Linde zum Nationalerbe-Baum. „Die Linde gehört

Versorgung. Sommerlinden wurzeln in der Regel zwei Meter tief, der Tumulus ist allein schon sieben Meter hoch. Möglicherweise, so vermutete er, nehme der Baum über Blätter viel Wasser auf. 7,10 Meter ist der Stammumfang.



## Frühstücks CAFÉ & Kultur

Abbenroder  
Mühlencafé



Mühlenweg 6  
(Parkplatz Elmtrift/Ackerweg),  
38162 Abbenrode/Cremlingen,  
Telefon 01578-7685505  
[www.abbenroder-muehlencafe.de](http://www.abbenroder-muehlencafe.de)

### Ein Café unmittelbar am Elm!

Von Donnerstag bis Sonntag lädt es zum Frühstück und Kaffee mit selbstgebackenem Kuchen ein.

Ein Programm mit Lesungen und Live-Musik sorgen für kulturelle Abwechslung.

Die aktuellen Öffnungszeiten entnehmen Sie bitte der Internetseite.





## Auf prähistorischen Pfaden bei Schandelah

# Geopunkt Jurameer

Schon mehrfach brachte die Grabungsstelle beachtliche Funde zu Tage. Nationale wie auch internationale Forscher und Wissenschaftler zeigten sich hoch interessiert an den Funden, die in den Gesteinsschichten des Jurameers in der Gemeinde Cremlingen ersichtlich wurden. Das Grabungsteam arbeitet unter der Leitung von Dr. Ralf Kosma vom Staatlichen Naturhistorischen Museum Braunschweig. „Schandelah ist einer der ganz wenigen Orte weltweit, an dem wir Einblick in die Evolutionsgeschichte vor 180 Millionen Jahren bekommen. Es geht darum, was damals genau hier passiert ist und welche Bedeutung das für die globale Entwicklung

des Lebens hatte“, sagte Kosma beim Tag des Geotops. Zu dieser unvorstellbaren Zeit erstreckte sich das Jurameer als überflutete norddeutsche Tiefebene über große Teile Mitteleuropas. Seit fast zehn Jahren führt das Museum in der ehemaligen Gemeindegrube paläontologische Grabungen durch. 2017 wurde am Geopunkt Jurameer Schandelah ein Außerschulischer Lernort eingerichtet, der von Schulen gerne angenommen wird. Seit 2019 trägt die Grabungsstelle die Auszeichnung „Nationaler Geotop“.

Die Begeisterung für die Suche nach prähistorischen Arten wie den Fischsauriern sei ansteckend. Traditionell besuchen am

Tag des Geotops viele Familien mit Kindern den Geopunkt Jurameer Schandelah und haben großen Spaß daran, die Schieferplatten nach schönen Ammoniten und anderen Fossilien zu durchsuchen. Mit der ein oder anderen Erinnerung im Gepäck geht es dann

### Lehrpfad bietet interessante Einblicke in die Erdgeschichte

nach einem spannenden Tag nach Hause.

Auf einem schmalen Streifen seien Ablagerungen des Posidonienschiefers erhalten und ziemlich gut zugänglich. Etwa 200 Meter war das Meer tief, das laut Kosma sauerstoffarm

bis sauerstofffrei war, weshalb es kaum Zersetzungen gab. Abgestorbene Lebewesen konnten so gut konservieren. Vor einigen Jahren wurde ein besonders gut erhaltenes Fossil entdeckt: Ein Ichthyosaurier von knapp drei Meter mit vielen spitzen Zähne. Überreste des Fischsauriers fanden die Forscher in dem Schiefersteinbruch. „Das war eine Sensation“, betonte der Paläontologie Kosma, denn lange war die Wissenschaft davon ausgegangen, dass die Ichthyosaurier am Ende der Jurazeit ausgestorben waren. Alte Theorien wurden überdacht, da sich mit dem Fund neue Rückschlüsse auf die Evolution der Tiere ergeben hätten. Das Skelett war nahezu kom-

plett erhalten, mit Schädel, allen Rippen und durchgehender Wirbelsäule. Das mediale Interesse war und ist groß an den Schandelah-Funden.

Im Frühjahr 2020 dann der nächste Sensationsfund: Ein vier Meter langer Ichthyosaurier. Alle vier Paddel seien vorhanden, die Rippen, Teile der Wirbelsäule und sogar der Mageninhalt. „Die Millionen alten Meeresräuber hatten einen torpedoförmigen Körper mit Schwanzflosse, ein Maul mit vielen kleinen, scharfen Zähnen und waren schnelle, wendige Jäger. Ihre Beute: Fische und Tintenfische, die im Jura Meer in großer Zahl vorkamen“, informierte Kosma damals.

Der Dr. Scheller Stiftung gehört das Gelände zwischen Schandelah und Scheppau seit 2014. Professor Dr. Rüdiger Scheller konnte 2020 eine neue Attraktivität einweihen: Der Naturpfad Wohld wurde offiziell eröffnet und ein Infohaus Feldstall Wohld seiner Bestimmung übergeben. „Das Erleben und Verstehen der eigenen Natur vor Ort stiftet unmittelbar positive Identität“, hob er bei der Feierstunde hervor. Der neue Naturpfad Wohld führt als Rundgang durch das weitgehend naturbelassene Gelände und erläutert auf über 30 Infotafeln die bestehende und schützenswerte Flora und Fauna des Biotops. Auf gut einem Kilometer Länge verbindet er die Entwicklungsgeschichte der heimischen Tier- und Pflanzenwelt. Durch den Ab- und Aufbau des Feldstalls am neuen Ort sowie der aufwändigen Restauration wurde im vorigen Jahrein Ort für Kultur und Geschichte geschaffen.



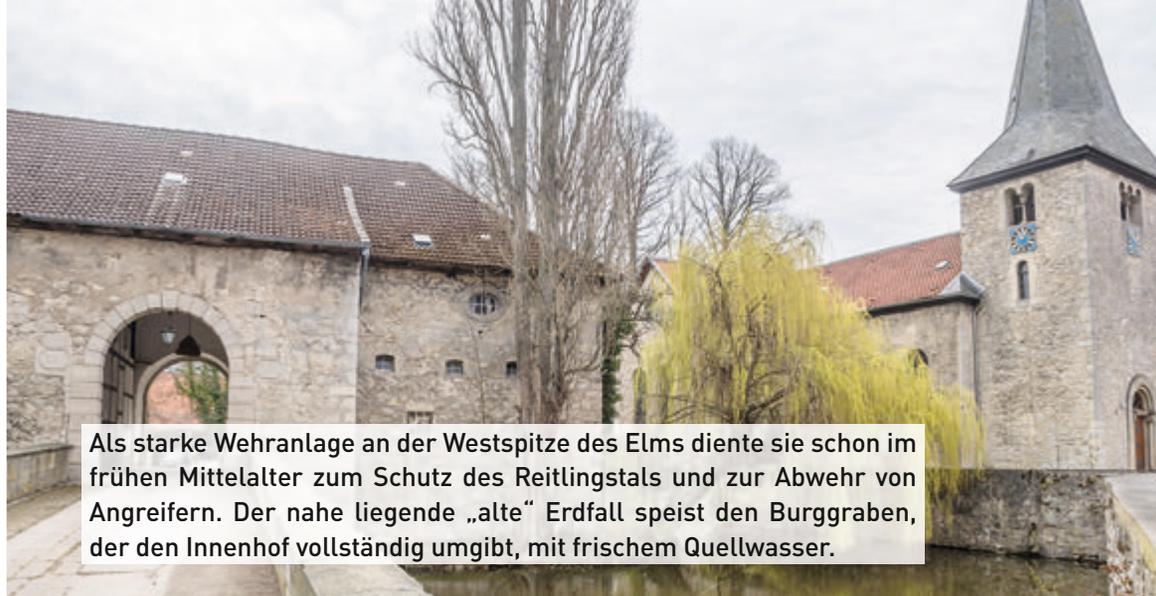
Das Interesse am Tag des Geotops im September war immer groß. Die Besucher suchten nach Ammoniten, informierten sich am Naturpfad, unterhielten sich mit den Grabungshelfern oder aßen eine Bratwurst bei der Feuerwehr.



Ohne die Ausgrabungshelfer geht es nicht. Professor Dr. Rüdiger Scheller, Ausgrabungsleiter Dr. Ralf Kosma und Professor Dr. Ulrich Joger, Direktor des Naturhistorischen Museums, bedankten sich bei den Studenten.



Diese Karte verortet den Geopunkt Jurameer zwischen Schandelah und Scheppau.



Als starke Wehranlage an der Westspitze des Elms diente sie schon im frühen Mittelalter zum Schutz des Reitlingstals und zur Abwehr von Angreifern. Der nahe liegende „alte“ Erdfall speist den Burggraben, der den Innenhof vollständig umgibt, mit frischem Quellwasser.

## Hier ist immer etwas los

Feiern bis sich die Balken biegen, das können sie, die zielsicheren Schützenmitglieder und Karnevalisten. Auf dem Sportplatz, am Schießstand, im Gerätehaus und in ihrem Lindenhof fühlen sich die Veltheimer wohl. Zur Gemeinde Veltheim (Ohe) gehören die Orte Veltheim, im Volksmund auch Groß Veltheim genannt, und Klein Veltheim. Beide Orte liegen an den westlichen Ausläufern des Elms im fruchtbaren Lössgebiet des Ostbraunschweigischen Hügellands. Über 1.000 Menschen leben heute in den zwei Dörfern. Vor allem Klein Veltheim hat sich durch ein kleines Neubaugebiet vor einigen Jahren vergrößern können. Der Name „Veltheim“ deutet auf das „Heim auf dem Felde“ hin und geht auf eine Besiedlung um 300 vor Christus zurück. Auch andere Namen, wie „Veltem“ oder „Veltum“ tauchen in verschiedenen Quellen auf.

Veltheim wurde erstmals 1160 durch die Herkunftsbezeichnung des Ministerialen Rotherus de Velten urkundlich erwähnt, der im Gefolge Herzog Heinrichs des Löwen als Zeuge einer Schenkung des Gutes Harvesse an das Kloster Riddagshausen aufgeführt ist, heißt es zur Gründungsgeschichte, der Ortsheimatpfleger Herbert Wolff

# Veltheim

stets auf der Lauer ist. 2010 begangen sie das 850-jährige Jubiläum. In der Dorfchronik erinnert Wolff mit vielen Themen. 2016 erschien sein zweites lesenswertes Band. Die heutigen Besitzer des Gutes, die Familie von Veltheim, wurden 1160 erstmals in einer Urkunde erwähnt. In der Geschichte heißt es: Sie erbauten die Wasserburg Veltheim, die später zum Schloss Veltheim umgestaltet wurde. Um 1494 wurde die zerstörte Burg an Familie von Honrodt verkauft. 1537 wurde Ernst von Honrodt vom Braunschweiger Herzog Heinrich der Jüngere mit der Burg, dem Gericht, dem Kirchenpatronat und den Waldungen belehnt. Er gestaltete die Wasserburg 1555 in ein Schloss um. 1832 erwarb die Familie Veltheim ihr Stammgut zurück. Das im Renaissance-Stil erbaute Schloss hat den Charakter einer typischen Wasserburg bis heute gewahrt. Als starke Wehranlage an der Westspitze des Elms diente sie sicherlich schon im frühen Mittelalter zum Schutz des Reitlingstals beziehungsweise zur Abwehr von Angreifern. Der nahe lie-

gende „alte“ Erdfall speist den Burggraben, der den Innenhof vollständig umgibt, mit frischem Quellwasser. Gutsbesitzer Alexander von Veltheim ist seit vielen Jahren auch Bürgermeister der Gemeinde. 2021 wurde er bei der Kommunalwahl für die nächste Periode wiedergewählt.

In unmittelbarer Nachbarschaft befindet sich die Patronatskirche St. Remigius. Im Jahre 1870 wurde die Kirche nach den Plänen des braunschweigischen Baurats Peter Josef Krahe im romanischen Stil mit Querschiff und Apsis umgestaltet. 1948/49 wurde am Wasserweg die katholische Kirche von schlesischen Heimatvertriebenen erbaut und vom Diözesanbischof Dr. Josef Godehard Machens aus Hildesheim dem Heiligen Kreuz Christi geweiht. Die alte Taufkapelle wurde 1997 zur Marienkapelle umgebaut und bietet immer Raum für ein paar Minuten Stille und Gebet. Die Kapelle wird geprägt durch ein aus Holz geschnitztes Marienbild vom Veltheimer Steinmetz und Bildhauer Georg Schubert. Veltheim ist am historischen Braun-

schweiger Jakobsweg angeschlossen und bietet Pilgern auf dem Weg von Magdeburg nach Hildesheim/Höxter die Möglichkeit, in der Herberge zu übernachten.

Zu den Sehenswürdigkeiten zählt sicherlich auch der Veronikasee, der etwas nördlich im Wald Ohe liegt. Er wurde 1972 durch die Aufstauung des Bachs Ohe gebildet und ist knapp zwei Hektar groß. Am westlichen Rand des Sees liegt der ehemalige Mühlteich der Veltheimer Mühle.

Doch in Veltheim ist man auch gerne gesellig. Seit Jahrzehnten werden Volksfeste gefeiert. Anlässe waren Vereinsjubiläen. So wurde 2018 das 150-jährige Bestehen des Männergesangsvereins gefeiert und 2019 das 145-jährige Bestehen der Feuerwehr. Seit 2007 organisiert die Dorfgemeinschaft alle zwei Jahre ein Weinfest auf dem Rittergut, das von der Bevölkerung sehr gut angenommen wird. Dort werden aber nicht nur Trauben getrunken, sondern auch Hopfenschorlen. Die Feste fanden an unterschiedlichen Orten statt. In den 50er Jahren in der Holzscheune des Ritterguts, in den 60ern auf dem Sportplatz, dann wieder auf dem Rittergut in der Steinscheune oder bei Landwirt Sell in der Scheune. Zudem sind die Weihnachtsmärkte stets Publikumsmagnete.

Doch das richtige Highlight wird während der fünften Jahreszeit gefeiert. Dann sind die Veltheimer Narren am Rosenmontagswochenende außer Rand und Band. Die Junge Gesellschaft organisiert die Fastnacht, lädt zum Maskenball, Umzug und Frühstück ein. Die Wagenbauer präsentieren ihre Werke und sorgen dafür, dass Kinder an den Straßen ihre Taschen mit Süßigkeiten füllen können.

Auf den Sprungtürmen werden im Sicker Freibad die besten Saltos oder Köpper performt.

## Die Freibäder Dettum und Sickte bieten jede Menge

# Badespaß

Wer kennt es nicht? Nach der Schule oder nach der Arbeit an warmen Sommertagen noch einmal abkühlen. In der Samtgemeinde Sickte gibt es gleich zwei beliebte Freibäder: in Dettum und Sickte. Zwar ist es kein Geheimnis, dass wohl alle Freibäder für Kommunen ein Zuschussgeschäft sind, doch diesen Luxus nimmt man gerne in Kauf. Denn schließlich sind diese Freizeiteinrichtungen ein beliebtes Ziel für Kinder, Jugendliche und Erwachsene in den Sommermonaten. 2004 wurde für das Freibad Dettum der Förderverein Freibad Dettum e.V. gegründet. Damit soll der Erhalt des Bades sichergestellt werden. Ein Jahr später übernahm der Verein das Bad als Betreiber und konnte seitdem viele Projekte umsetzen. Das Freibad verfügt über ein Becken mit abgeteiltem Nichtschwimmer- und Schwimmerbereich mit 3-Meter-Sprungturm, 1-Meter-Sprungbrett und Start-

blöcken. Durch die Unterstützung der DLRG-Ortsgruppe wird die Arbeit erleichtert und es werden Schwimmabzeichen abgenommen. Weiterhin bietet das Freibad ein Planschbecken mit

feiert. Apropos feiern: Poolpartys, Nachtschwimmen, Rallys, Konzerte und mehr gehören zu den Aktivitäten des Fördervereins. Im Winter wird mit einer Fass-Sauna gelockt. Genug Ideen haben

neuen Betreibervertrag. Die Zukunft ist damit erstmal gesichert.

Nicht weniger Spaß bietet das baulich größere und solarbeheizte Freibad in Sickte. Es verfügt über ein 25 Meter langes Schwimmer-/Sprungbecken mit 3-Meter-Sprungturm, 1-Meter-Sprungbrett und Startblöcken. Ein Kinderplanschbecken mit kleiner Rutsche sowie ein Nichtschwimmerbecken mit einer 80 Meter langen Rutsche sowie ein Volleyballnetz gehören zur Ausstattung. Insbesondere die Schlange an der Riesenrutsche dürfte ein Zeichen sein, dass Kinder und Erwachsene gleichermaßen auf ihre Kosten kommen. Weiträumige Liegeflächen in grüner Umgebung und der nahegelegenen Wabe laden zur Erholung ein. Gerne holen sich Besucher beim Kiosk ein Eis oder naschen ein paar Pommes mit Ketchup oder Mayonnaise zwischen-



Schwimmmeister Andreas Birkner und Samtgemeindebürgermeister Marco Kelb freuen sich über die vielen Badegäste.

Springbrunnen, damit auch die ganz kleinen Gäste auf ihre Kosten kommen. 2016 wurde der 60. Geburtstag des Freibades ganz groß ge-

feiert. Sicktes Samtgemeindebürgermeister Marco Kelb und Vereinsvorsitzender Marc Wutscherk unterzeichneten vor einiger Zeit einen

In „Erikeroth“ leben heute 600 Menschen

# Erkerode



Einst trieb die Wabe drei Mühlen an, heute ist es nur noch eine. Bereits im 12. Jahrhundert wurde sie urkundlich erwähnt. Der kleine Bach entspringt im Elm und übernahm früh eine wichtige Aufgabe für die Menschen. Am westlichen Elmrand, dort, wo die Wabe aus ihrem weiten Gebirgstal ins Vorland tritt, liegt Erkerode. Im Jahre 1175 wird der Ort erstmals erwähnt als „Erikeroth“. Weitere Bezeichnungen des Ortes sind 1268 „Erekerode“, 1343 „Erkerode“ beziehungsweise 1440 auch die Form „Erkerod“, recherchierte Namensforscher Jürgen Udolph die Formen. Der Ortsname ist eine Bildung mit der Endung „rode“, die bedeutet, dass der Ort auf gerodeten Flächen entstand, also der Baumbestand für die Ansiedlung gefällt wurde. Seit der Gebietsreform 1974 zählt auch Lucklum mit knapp 260 Einwohnerinnen und Einwohnern zur Gemeinde. In Erkerode sind es mit Stand Juli 2023 etwa 570 Menschen. Bürgermeister ist Karsten Ansorge. Er löste 2021 Dr.

Heinrich Füchtjohann ab. Das Pfarrdorf liegt, wie es in alten Aufzeichnungen heißt, eine Fuhrwerksstunde von Destedt an der Wabe und am Fuße des Elms. Das Dorf zählte lange zum adligen Gericht Destedt und war seit dem 12. Jahrhundert im Besitz derer von Veltheim weißer Linie. In alten Zeiten hatte sich die Familie in fünf Zweige geteilt. Zur Unterscheidung der einzelnen Familien erwähnte man die Linie mit, heißt es im Portrait. Das Dorfbild wird heute noch von vielen Bauernhöfen bestimmt. Vereinzelt findet man den Dreiseithof. Um 1800 besaß der Ort neben der Kirche, der Pfarre, dem Pfarrwitwenhaus und der Opferei, einen Ackerhof, sieben Kothöfe und 16 Brinksitzerstellen. 175 Einwohner zählte man 1802. Die Pfarre und die Opferei besetzte der Landeskomtur von Lucklum. Die Gemeinde besaß schon damals gewinnbringende Holzungen im Elm. Zudem wurden in einem Steinbruch Baumaterial gebrochen. Es ist ein besonderes Kalkgestein, der Erkero-

der Trochitenkalk, der im Oberen Muschelkalk in der Trochitenkalk-Formation entstand. Dieser Kalkstein ist lokal auf die Umgebung von Erkerode begrenzt. Er entstand aus Ablagerungen abgestorbener Seelilien in dem warmen bewegten Flachwassermeer. In Erkerode bestehen die Kirche, Mauern und etliche steinerne Haussockel aus diesem Naturstein. St. Petri entstand im 14. Jahrhundert im romanischen Stil. Sie ist ausgestattet mit einer Orgel des Orgelbaumeisters Jo-

hann Christoph Zuberbier aus dem Jahr 1747. An der Wabe standen um 1800 drei zum Dorf gehörende Mahlmühlen, wie eingangs erwähnt. 1613 wurde die Mühle neu aufgebaut, wie eine Steininschrift beweist. Um 1835 arbeitete die Mühle mit zwei Wasserrädern und zwei Mahlgängen, heißt es auf der Homepage der Wassermühle Erkerode. Der Verein kümmert sich um die Anlage, die zur Niedersächsischen Mühlenstraße zählt, um den Standort dauerhaft



Ortsbrandmeister Carsten Belkuis (rechts) und sein Stellvertreter Carsten Marowsky-Brée freuten sich im Gerätehaus über das Neufahrzeug, welches 2022 feierlich übergeben wurde. Das Fahrzeug hinter ihnen wanderte zur Feuerwehr Hachum.

zu sichern. Eigentümer ist die Familie Kunze/Hennig-Kunze. Die Wasserkraft wird auch heute noch genutzt: zur Erzeugung von Strom und zum Antrieb der Mühlentechnik. Von 2006 bis 2009 ist die Technik restauriert worden. Die Mühlentechnik mit einem Steinmahlgang, dem stehenden Getriebe, verschiedenen Transmissionen und Müllereimaschinen ist laut Homepage betriebsfähig. Am Deutschen Mühlentag und nach Absprache kann man sie ansehen.

Dass es übrigens Neuerkerode gibt, ist dem Pfarrer



**Einst trieb die Wabe drei Mühlen an, heute ist es nur noch eine. Die Mühlentechnik mit einem Steinmahlgang, dem stehenden Getriebe, verschiedenen Transmissionen und Müllereimaschinen im Fachwerkhause ist betriebsfähig. Am Deutschen Mühlentag und nach Absprache kann man sie ansehen.**

## Die Technik der Wassermühle ist noch immer betriebsfähig.

Gustav Stutzer, der Arzt Oswald Berkhan und die Braunschweiger Bürgerin Luise Löbbbecke zu verdanken. Sie gründeten 1868 die „Idioten-Anstalt zu Erkerode“, die „kranken und behinderten Menschen“ eine Heimat bieten sollte. Wenig später bildete sich dann die noch heute überregional bekannte Evangelische Stiftung. Das frühere Pfarrwitwenhaus, in dem diese Anstalt entstand, wurde später als Dorfschule genutzt und ist seit den 1980er Jahren das Dorfgemeinschaftshaus.

Zu den heute noch aktiven Vereinen und Gruppen zählen der Bürgerverein Erkerode/Lucklum e.V., die Frauenhilfe sowie der Förderverein der Feuerwehren. 2018 löste sich der Männergesangsverein Erkerode nach 152 Jahren auf, weil es keinen Nachwuchs gab. Der damalige Vorsitzende Roland Kröhle bedauerte, dass die Tradition des ältesten Ortsvereins zu Ende

ging.

Im Jahr 2022 freuten sich Ortsbrandmeister Carsten Belkuis und sein Vertreter Carsten Marowsky-Brée über ein neues Löschfahrzeug, das besonders für die zunehmenden Bedürfnisse des steilen Elm-Geländes beschafft wurde. 2016 feierten sie auf dem Sportplatz mit hunderten Gästen das 140-jährige Bestehen. Mit dabei war auch Familie Schmidt aus dem Ort, die viele Oldtimer besitzen. Bei ihnen in der Garage parkt auch das alte Löschfahrzeug – ein T1-Bulli. Von 1968 bis Ende der 80er Jahre war das Einsatzfahrzeug ein treuer Begleiter in Erkerode. Im Jahr 2023 bekam die Feuerwehr einen Mannschaftsbus, den sie mit den Veltheimern teilen und auch den Jugendgruppen dienen soll.

Das kirchliche Leben veränderte sich zuletzt auch, nachdem Pfarrer Thomas Posten im Frühjahr 2022 verabschiedet wurde. Die Pfarrstelle der Kirchengemeinde St. Petri Erkerode-Lucklum ist seitdem vakant.



**St. Petri entstand im 14. Jahrhundert im romanischen Stil. Die Kirche, Mauern und etliche steinerne Haussockel bestehen aus dem Erkeroder-Elmkalkstein.**



## Wie sich „Lucgenheim“ langsam zu *Lucklum* entwickelte

Mit etwa 260 Einwohnern ist der Ort zwar verhältnismäßig klein, doch hat er geschichtlich mehr zu bieten, als manch anderer Ort, der größer ist. Geprägt wurde der Ort vom Gut und dem Elm. Zu Lucklum gehört auch der Aussiedlerhof zwischen Neuerkerode und Volzum. Das Dorf wurde erstmals 1051 urkundlich erwähnt als „Lucgenheim“, abgeleitet von „Luko“ oder „Ludger“. Allerdings sollen noch viel früher Siedlungen gestanden haben. Spuren der Römer habe man gefunden. So sei vor Jahren ein römischer Kamm, der als Beigabe in eine Urne gelegt wurde, gefunden worden, auch eine schöne bauchige Bronzekanne mit einer Höhe von 32 Zentimetern. Doch nur bei diesen Namen blieb es in all den vielen Jahren nicht, wie diverse Quellen belegen. So nannte man „Lukkenheim“ um 1180, „Luckenheim“ 1247, „Luckenem“ 1263, „Luckenum“ 1310 und um 1419 so-

gar „Luckelum“. Die heutige Form etablierte sich seit 1616. Geschichtsforscher leiteten bei „Luckenheim“ hochdeutsche Formen ab: „Heim des Lucko“. 1974 wurde der Ort in die Gemeinde Erkerode eingegliedert. Karsten Ansorge wurde 2021 zum Bürgermeister gewählt und löste Dr. Heinrich Füchtjohann ab. Eine Zeitreise aus der Vergangenheit in die Moderne zeigt, dass Lucklum schon zur Gründung auf einer wichtigen Erdachse lag. Eine Handelsstraße führte vom Ort in den Elm. Durch den Deutschen Orden erlangte das Dorf zunehmend an Bedeutung. Der ließ sich um 1260 in Lucklum nieder und richtete nach Landerwerbungen die Deutschordenskommende Lucklum ein. Von dort aus verwaltete ein Landkomtur die Deutschordensballei Sachsen. Mit der Kommendenwerdung seien alle Bewohner des Dorfes Angehörige des Ritterordens geworden. Bei

der Einrichtung wurde die 1051 erstmals erwähnte Kirche in eine Ordenskapelle umgewandelt und es entstand im 13. Jahrhundert eine geschlossene, befestigte Anlage mit einem quadratischen Grundriss, nachdem der Braunschweiger Herzog 1281 dem Orden das Befestigungsrecht verlieh. Der Ausbau zur Burg war in den 1320er Jahren abgeschlossen, heißt es auf deren Homepage. Die mehrfach ausgebaute und umgenutzte Anlage wird heute als „Rittergut Lucklum“ betitelt. Durch den großen Park schlängelt sich die Wabe. Von 1287 bis 1809 gab es die Kommende. Der französische Kaiser Napoleon I. säkularisierte (Einzug Kirchenbesitz und Verstaatlichung) den Deutschen Orden in die Rheinbundstaaten (Militärbündnis Deutsche Staaten mit Frankreich) und übertrug den Besitz den Landesfürsten, der für Lucklum sein Bruder Jérôme von Westfalen war. Er verkaufte

die Domäne Lucklum an den Warberger Amtmann Friedrich Ludwig Wahnschaffe. 1861 erwarb der Bremer Kaufmann Johann Hinrich Frerichs das Gut und gestaltete die Innenräume des Herrenhauses wohnlicher. Über mehrere Generationen blieb das Rittergut Lucklum im Eigentum der Familie von Henninges als Erben des Kaufmanns Frerichs. Ende der 1940er Jahre wurden auf dem Rittergut mehr als 200 Menschen beschäftigt. 2012 wurde das Rittergut mit rund 650 Hektar an die Wolfenbütteler Familie Findel-Mast verkauft, den Eigentümern des Unternehmens Mast-Jägermeister. Geleitet wird es heute von Helmut Gockel, dem Geschäftsführer der Güterverwaltung Reinau. Die Land- und Forstwirtschaft bilden das Herz des Rittergutes. Ackerflächen rund um das Rittergut stellten sie auf eine ökologische Bewirtschaftung um. Nach und nach nahmen sie sich den

Florian Rehm, Vorstandsvorsitzender der Stiftung, und Manja Puschnerus, Geschäftsführendes Vorstandsmitglied der Stiftung, freuten sich über das 20-jährige Bestehen der Curt Mast Jägermeister Stiftung. Beide hießen die unzähligen Gäste auf dem Rittergut Lucklum bei der Jubiläumsfeier in 2023 herzlich willkommen.



Prinzipien der Bio-Landwirtschaft an. Seit 2022 erzeugen sie nachhaltige Produkte für den regionalen Markt wie Bio-Eier, Fleisch von Weidehähnchen, Raps- und Sonnenblumenöl. Waldflächen werden nachhaltig betrieben und jährlich rund 5.000 Festmeter Holz geerntet.

Mit Veranstaltungen, wie zum Beispiel dem Holzmarkt, wurden zuletzt über 4.000 Besucher an Tag eins angelockt. Dabei brachten sie den Menschen die Forst- und Landwirtschaft näher – mit Erfolg. Amtierenden Weltmeister im Kettensägenschnitzen waren dabei, die Skulpturen formten. Die Idee des „Speedcarving“ war

originell. Marktbesucher konnten die Kunstwerke ersteigern. Übrigens wurde die Orangerie 2009 zum Drehort für eine „Tatort“-Folge mit Kommissarin Charlotte Lindholm (Maria Furtwängler). 2023 wurde auch mit einem riesigen Programm das 20-jährige Jubiläum der Curt Mast Jägermeister Stiftung auf dem Gelände gefeiert. Florian Rehm, der Urenkel Curt Masts und Vorstandsvorsitzende der Stiftung, sowie Manja Puschnerus, Geschäftsführendes Vorstandsmitglied der Stiftung, freuten sich über tausende Geburtstagsgäste. Nun soll ein Masterplan für eine behutsame Sanierung, mit dem das Rittergut in die

Zukunft geführt werden soll, sukzessive umgesetzt werden. Nach vielen Planungs- runden – auch immer in Abstimmung mit der Denkmalpflege – ging die Umsetzung in 2024 los. Den Anfang machten die Gebäude neben dem Gutshaus. Dort werden künftig großzügige Wohnungen mit Blick auf den Gutspark entstehen.

Freude gab es bei vielen Menschen, dass durch die Gründung des Kulturvereins „WegArt“ an die 20 erfolgreichen Jahre in der Schlucklum-Wegwarte angeknüpft werden kann. Die Wegwarte heißt nun Ackerpferdestall. Durch die Verbindung alter und moderner Architektur schafft der Ackerpferdestall

einen gelungenen Rahmen für vielfältige Veranstaltungen aus Gastronomie und Musik. Hier finden Tanzpartys und Live-Konzerte statt. Darüber hinaus kann der Ackerpferdestall für Hochzeiten und andere Events genutzt werden. Der Kulturverein will im Ackerpferdestall eine Auftrittsmöglichkeit für Musiker, Bands und Kreative etablieren. Und auch aus dem „KonzerGut“ wurde der Verein „Freunde der ‚KonzertGut‘ Gesellschaft e.V.“, der Konzerte auf dem Gut gestalten will.

Viel Geld nahm die Gemeinde zuletzt in die Hand, um die Bahnhofsstraße neu zu gestalten. Auch wurde am Sportplatz der Parkplatz modernisiert. Ein Arbeitskreis entwickelte viele Ideen für die Sanierung, Aufwertung und Weiterentwicklung des Dorfgemeinschaftshauses. Darin war auch der Bürgerverein involviert. Auf dem bis zuletzt ausschließlich landwirtschaftlich genutzten Feld am östlichen Ortseingang wurde ein Parkplatz für bis zu 250 PKWs gebaut. Bei Veranstaltungen auf dem historischen Rittergut wollte die Güterverwaltung Reinau eine Entlastung der Ortsdurchfahrt und für Anlieger erreichen.



Die frühere Ordenskirche und das Gutsherrenhaus der Kommende in Lucklum.

1134 wurde als „Western-Valeberge“

# Mönchevahlberg



1134 wurde der Ort erstmals urkundlich erwähnt. Landwirtschaftliche Höfe prägend das Ortsbild heute noch.

Unscheinbar und überaus ländlich gelegen mit einem tollen Blick auf die Asse. Der Wald strahlt eine wohlige Ruhe aus. Es ist ein Dorf, in denen die 167 Einwohner wohl jeden Nachbarn kennen. Mönchevahlberg zählt seit der Gebietsreform 1974 zur Gemeinde Dettum. 1134 wurde der Ort erstmals urkundlich erwähnt, heißt es im Portrait zur Gründungsgeschichte. Damals allerdings noch als „Western-Valeberge“. Mindestens 887 Jahre ist das Dorf also alt und das runde Jubiläum naht. Bürgermeister war viele Jahre Konrad Gramatte. Ole Jahnke löste ihn 2021 ab. Die ersten Siedler von Mönchevahlberg waren vermutlich Bauern und Jäger, die sich in dem ehemals sumpfigen Gebiet vor Eindringlingen versteckten und ihr Leben schützten. Auf diese Avnnahme weist im Ortsbereich die Flurbezeichnung „Specken — specke, speke“. Als „Specken“ bezeichnete man eine aus Buschwerk, Erde und Rasensoden aufge-

worfenen Weg oder Damm, der durch sumpfige Gebiete zu den Behausungen führte. Die Felder am Asserland waren zu allen Zeiten sehr fruchtbar. Im 18. und 19. Jahrhundert wurden Weizen und Hafer auf den Feldern angebaut. Sie brachten den Bauern hohe Einnahmen.

## Mönchevahlberg steht im Guinness-Buch der Rekorde

Die Namensgebung lässt sich ableiten: „Fal“, der Ursprung der auch in den Nachbarortsnamen Klein Vahlberg und Groß Vahlberg vorkommt, bedeutet „erdfarben“. Die Mönche des Benediktinerklosters St. Aegidien zu Braunschweig besaßen einst in Mönchevahlberg einen Ackerhof. Wahrscheinlich ist es diesem Hof zu verdanken, dass der Ort seinen heutigen Namen hat. 1528 schrieb man bereits „Moneke Vahlberge“, also mit dem Zu-

satz „Mönche“. Der Ackerhof wurde nach der Reformation der Bewirtschaftung der Universität in Helmstedt verliehen und als Meierhof an die Fricken gegeben. Die Erträge dieses Klosterhofes gingen seit 1576 zum Großteil für Studentenfreitische an die Universität. Um 1800 hatte das Dorf eine Kirche und Schule, fünf Ackerhöfe, sechs Kothöfe und 14 Feuerstellen.

Die Kirche liegt direkt neben dem alten Klosterhof und ist umgeben von einer großen Rasenfläche, die bei den Johannesfesten ausgiebig für Spiele und Lagerfeuer genutzt wird. Der Turm stammt aus dem Jahre 1740. Es ist ein ungewöhnlicher Turm mit fünf Spitzen. Das Schiff ist mittelalterlich mit Dreiachtelabschluss und aus Kalkstein erbaut. Über dem Eingang steht die Jahreszahl „Anno 1755“. Im Innern von St. Nikolaus steht ein gotisches Sakramentshäuschen. Um 1905 wurde das Gotteshaus erweitert. Angegliedert ist die evangelisch-lutherische Kirchengemeinde Martin-Luther Dettum mit Bansleben, Hachum und We-

ferlingen.

Als weitere Besonderheit von Mönchevahlberg dürfte das kleinste Café der Welt von Bärbel und Uwe Brackmann zählen. Sie umsorgen ihre Gäste mit Kaffee, Eis und selbstgebackenem Kuchen auf 8,47 Quadratmetern in den Monaten Mai bis September. Im Juli 2016 öffnete das Café T(Asse) an der Schulstraße. Beide wandten sich an das Rekord-Institut für Deutschland, die ihnen im Mai 2018 den Titel für ihr Mini-Café verliehen. Da sich indes die Nachfrage ihrer Torten vergrößerte, haben sie auf der Straße vor dem Café zwei Tische aufgestellt. Außerdem schufen die Brackmanns vor einiger Zeit auf einer Terrasse 15 Plätze. Das ändere allerdings nichts an dem Eintrag im Guinness-Buch der Rekorde.

In Mönchevahlberg gibt es auch aktive Vereine: den Mönchevahlberger Freundes- und Förderkreis (MÖFF), einen Schützenverein mit Schützenhaus und den Förderverein der fusionierten Freiwilligen Feuerwehr Mönchevahlberg/Weferlingen. 2010 fand erst-



Diese Brandschützer der fusionierten Freiwilligen Feuerwehr Mönchevahlberg/Weferlingen nehmen jährlich bei den Wettbewerben teil. Sie wollen natürlich auf den vorderen Plätzen mitmischen.

# erstmal urkundlich erwähnt



mals ein Weihnachtsmarkt bei der Tischlermeisterin Irmela Wrede auf dem landwirtschaftlichen Hof statt, den die Vereine zusammen organisierten. Und auch der Tomatenmarkt lockt jedes

Jahr Besucher an. Hunderte Besucher kommen aufs Gelände decken sich mit allerlei Sorten ein.

Übrigens zählt auch der kleine Ortsteil an der einstigen Zuckerfabrik zu Mönchevahl-

berg. Dort gibt es einen Haltepunkt der Deutschen Bahn und man kann nach Wolfenbüttel oder Schöppenstedt fahren. Zudem ist seit 2014 die Reitgemeinschaft Elm und Umgebung an der Zu-

ckerfabrik zu Hause – mit über 150 Mitgliedern mittlerweile. Der Verein bietet Reit- und Voltigierunterricht an und engagiert sich auch bei den Ferienprogrammen der Samtgemeinde.



Tauchen Sie ein in die Welt der Restaurierung, in die Welt der alten Möbel, staubigen Schubkästen und knarrenden Türen. Lassen Sie sich begeistern von dem Erhalten des Kulturgutes, dem Retten der Schätze Ihrer Dachböden und vom Wahren des Gesichtes Ihres Hauses.

Haben Sie ein Schätzchen, das der Restaurierung bedarf, eine Anfrage nach unserer Hilfe oder Bitte? Brauchen Sie einen Rat in Sachen Bestattung oder steht ein Trauerfall ins Haus?

Scheuen Sie sich nicht, Kontakt mit uns aufzunehmen. Wir freuen uns über Ihre Nachricht.



## Erd-, Feuer-, See-, Wald-Bestattungen persönlich & hilfsbereit

Immer für Sie da – in Ruhe über morgen reden

Irmela Wrede · TISCHLERMEISTERIN | Dorfstraße 2 | 38173 Mönchevahlberg

[www.ebenholz-restaurierung.de](http://www.ebenholz-restaurierung.de) | E-Mail: [bestattungen@irmelawre.de](mailto:bestattungen@irmelawre.de) | Tel. 05333 285

Geprüfte Restauratorin im Tischlerhandwerk | Trägerin des Bundespreises für Handwerk in der Denkmalpflege | © 2011

Wir aus dem *Hanz*  
drucken „UNSERE  
NACHBARN  
SAMTGEMEINDE  
SICKTE“!

HALBERSTÄDTER DRUCKHAUS GmbH  
prepress, press, postpress and logistics.



Osttangente 4 | 38820 Halberstadt | T: 03941 6956-0 | F: 03941 6956-26 | [info@hbs-druckhaus.de](mailto:info@hbs-druckhaus.de) | [www.hbs-druckhaus.de](http://www.hbs-druckhaus.de)



## Ein Rundgang durch den kleinen, aber idyllischen Ort

Der kleine Ort hält doch ziemlich viele Überraschungen parat. Verwunschene Ecken, die viel Gemütlichkeit und Ruhe ausstrahlten. Kleine Gassen umgeben von Fachwerk. Sitzmöglichkeiten an Blumenbeeten zum Pausieren. Gilzum weist eine reizvolle Randlage im Speckgürtel Braunschweigs auf, mit Blick zum Elm, zur Asse und zum Harz. „Lebensqualität gibt es in der Ortschaft mit knapp 180 Einwohnern ganz und gar“, sagte Bürgermeisterin Dunja Kreiser. Seit der Gebietsreform 1974 zählen Evessen, Hachum und Gilzum zu einer Gemeinde.

1152 wurde Gilzum zum ersten Mal unter dem Namen „Gillessem“ urkundlich erwähnt. Vor fast 870 Jahre siedelten sich Menschen am Elm an, wurden sesshaft, gründeten Familien. Eine Sonnenuhr am selbsternannten Europa-Platz an der Kreuzung Bäckerberg/Elmstraße erinnert an die Entstehung. Wie auch bei anderen Dörfern gab es viele Namensabwandlungen: Geldesse (1179), Gellesheim (1195), Gellessem (1240), Gilsum (1337) bis hin zu Gillsem (1344). Zum Überbleibsel

der Geschichte zählt auch das ehemalige Bahnhofsgebäude zwischen Gilzum und Evessen. Die Gleisstrecke verband die Städte Braunschweig und Helmstedt. Die Städte Schöppenstedt und Wolfenbüttel liegen heute nur wenige Autominuten entfernt.

Um 1365 wurde St. Georg auf dem höchsten Punkt Gilzums aus Elmkalkstein erbaut. Sie gehört damit zu einem Ensemble romanischer Kirchen am Elmrand. Im Laufe Ihrer Geschichte wurde sie mehrfach umgebaut, wie bei einer Freilegung und Sanierung des Fundamentes festgestellt

**Vor knapp 870 Jahren wurde „Gillessem“ gegründet**

wurde. Eine große Akazie und Pappeln rahmen das Bild am Gotteshaus ein. Von dort lassen sich auch wunderschöne Sonnenaufgänge erleben. Hinter der Kirche befindet sich fast schon versteckt ein Bolzplatz, auf dem die Jugend tobt. Um 1800 gab es ein Pfarrwitwenhaus, zwei Ackerhöfe, zwei Halbspännerhöfe, neun Kothöfe und

# Gilzum

eine Brinksitzerstelle, heißt es im Portrait. 18 Feuerstellen zählte man zu dieser Zeit und 191 Einwohner. Noch heute sieht man deutlich die landwirtschaftliche Prägung Gilzums an. „Wir hatten früher einmal sieben Landwirte“, wusste Henrike Gottfried. Sie ist die gute Seele vom Dorfgemeinschaftshaus. Seit mindestens zehn Jahren kümmert sie sich darum, vergibt die Termine. Früher war dort einmal die Schule untergebracht. „Oben war das Lehrerzimmer, unten die Klassenräume“, erzählte Kreiser. Die Eingangstür mit geklinkertem Rundboden erinnert an die damals klassische Architektur. 1895 wurde das Gebäude erbaut. Die Kinder mussten zuvor nach Evessen zur Schule gehen.

Das Außengelände wird von den Einwohnern oft genutzt. Der Kulturverein Ackerwinde ist ziemlich aktiv. Die Mitglieder haben sich vielen Themen verschrieben. „Sie pflegen die Beete, laden zum Kino ein, organisieren Frühstücke

oder Kinderbasteln“, zählte die Bürgermeisterin anerkennend auf. Auch die Pflanzenbörse (jedes Jahr Anfang Mai) werde stets gut besucht. „Private Züchter bieten dabei ihre Obst- und Gemüsesorten, Stauden, Küchenkräuter und Blumen an. Unter den Kastanien gibt es immer eine Kaffeetafel mit selbst gebackenem Kuchen, mittags wird gegrillt“, schwärmte Gottfried. Im Schaukasten am DGH informiert der Seniorenkreis über Termine. Ulrike Andrezejewsky hat erst kürzlich die Leitung übernommen.

Ihre Freizeit gestaltet Gottfried unter anderem bei der Feuerwehr. Schon bis zur Truppführerin sei sie ausgebildet worden. „Gilzum ist an die Feuerwehr Evessen angegliedert, um genügend Mannstärke vorhalten zu können“, führte sie aus. Ein eigenes Gerätehaus, das sich neben dem DGH befindet, haben die Brandschützer trotzdem noch. „Dort steht ein Tragkraftspritzenfahrzeug drin.“



Nutzfahrzeuge  
Service



## Ihr Service Partner in Cremlingen

- ✓ Direktannahme
- ✓ Neuwagen
- ✓ Gebrauchtwagen
- ✓ Finanzierung
- ✓ Volkswagen Service
- ✓ Audi Service
- ✓ Hilfe rund um die Uhr
- ✓ Hol- und Bringservice
- ✓ Autovermietung
- ✓ Beurkundete Qualität

**24 Std. Notdienst + 49 (0) 5306 - 9293-0**



Die Nr.1 an der B1!  
Hauptstrasse 1  
38162 Cremlingen  
Telefon: + 49 (0) 5306-9293-0  
Telefax: + 49 (0) 5306-9293-16

Öffnungszeiten:  
Montag-Freitag  
7.00 - 18.00 Uhr  
Samstag  
8.00 - 13.00 Uhr

# Hachum ist über 1.000 Jahre alt



Viele Ecken der Ortschaft sind malerisch wie in einem Bilderbuch angelegt. Kalksteine aus den Elm-Steinbrüchen zieren Grundstücksmauern von alten Gehöften und geben Geschichte wieder.

Ist man auf der Ringstraße unterwegs, sieht man tolle restaurierte Fachwerkscheunen und -häuser. Viele Ecken der Ortschaft sind malerisch wie in einem Bilderbuch angelegt. Kalksteine aus den Elmsteinbrüchen zieren Grundstücksmauern von alten Gehöften und geben Geschichte wieder. Nachbarn klönen über den Zaun über dieses und jenes bei einem Feierabendbier. Kinder verabreden sich zum Fußballspielen oder Toben auf dem Spielplatz. Ein Dorf, in dem noch jeder jeden kennt. In Hachum ist das Leben in Ordnung. „Hier leben über 200 Menschen“, erzählte Dunja Kreiser. Sie ist seit 2011 die Bürgermeisterin der Gemeinde Evesen, zu der ebenso Gilzum und Hachum gehören. Die Ortschaft wurde erstmals 1013 als „Achem“ urkundlich erwähnt. 1170 hieß es „Hagem“, 1195 als „Hachem“ und seit 1315 trägt das Dorf den heutigen Namen, heißt es im Portrait. Aus dem 13. und 14. Jahrhundert existieren Scherbenfunde, die einen gewis-

sen Aufschluss über das Leben jener Zeit geben. Eine Windmühle hat schon 1605 in Hachum gestanden, auch im Jahre 1630 wurde eine Mühle erwähnt.

Der Dorfplatz erinnert an die gute alte Zeit mit Blick auf die Kirche und den Maibaum. An ihm sind Schilder befestigt, auf dem die Namen der Maikönige stehen. Jedes Jahr wird ein neues Maipärchen in geheimer Abstimmung gewählt. Das Paar sorgt am Maifeiertag mit flüssiger und fester Nahrung für harmonische Stunden. Kira Maier und Jürgen Heinemann waren es 2018, Tanja Stachmann und Till Berkelmann 2019. Der Hachumer Traditionsverein (HTV) ist maßgeblich an der Aufstellung des Maibaums beteiligt, der sich über 25 Jahren für die Gemeinschaft einsetzt in Hachum.

In einer Literatur schrieb Kurt Parnemann über den Ort, dass vermutlich Hachum noch älter sei, als in Schriftquellen vermerkt. Denn im Süden sei eine Grabstätte mit bronzenen Messern, Pinzetten und ei-

nem Armband gefunden worden, die im Städtischen Museum in Braunschweig aufbewahrt werden. Der Ort dürfte nach seiner Einschätzung bis in die germanische Jungbronzezeit zurückreichen. Diese These werde laut ihm durch den Fund eines Steinbeils weiter erhärtet, das heute das Wappen des Ortes symbolisiere. Es werde angenommen, dass die Bevölkerung ehemals sächsisch war und durch die Franken verdrängt wurde. Der Ertrag der Böden stieg durch die Arbeit der Franken an, weil diese große Landflächen rodeten und die Dreifelderwirtschaft einführten, heißt es in der Quelle.

Entlang an den Fachwerkhäusern erreicht man am hinteren Teil der Ortschaft den Spielplatz, der sich in direkter Nachbarschaft zum Feuerwehrgerätehaus befindet. „Unsere Feuerwehr ist relativ gut aufgestellt“, berichtete Ortsbrandmeister Oliver Danz. Einen eigenen Löschteich nebenan nutzen sie bei Übungsdiensten mit ihrem Tragkraftspritzenfahrzeug. „Über 40 Mitglie-

der und 23 aktive“, zählte er Ende 2022 auf. Damit ist jeder fünfte Einwohner Mitglied bei ihnen. Unterstützung gibts vom Förderverein. Seit 2016 ist Danz der Ortsbrandmeister. Stellvertreter ist Jörg Rust. 1875 wurde die Wehr gegründet, damit besteht die Wehr seit 149 Jahren. Auch Kreiser betonte: „Die Feuerwehr ist wichtig für das Dorfleben und die Gemeinschaft.“ Neben dem Gerätehaus befindet sich das Dorfgemeinschaftshaus. Von 1950 bis 1971 war es die Dorfschule. Danz kümmert sich um das Gebäude. „Für Dorffeiern und Privatterminen wird es gut angenommen“, sagte er. Ein gutes Zeichen fürs soziale Leben. Auch Landwirt Ferdinand Berkelmann konnte geballte Dorfgeschichte erzählen. Er hat mit seinem Sohn Till komplett auf Biolandwirtschaft umgestellt. Die Familie bewirtschaftet etwa 110 Hektar in der Samtgemeinde Sickte. In der Region sind die Berkelmanns bekannt. Auf Wochenmärkten und in Discountern findet man ihre Produkte. Auch ihr großer Hofladen wird gerne aufgesucht.

Der Weg zurück zum Maibaum führt an Baulücken und der mittelalterlichen Wehrkirche vorbei. 1333 wurde sie aus Mauersteinen der Elmsteinbrüche und dem Erkeroder Trochitenkalk gebaut. Die Kirche hat einen romanischen quadratischen Turm, ein Schiff mit neoromanisch geformten Fenstern. An der Ostseite befindet sich ein Okuli. Eine Architektur, die für die damalige Zeit schon recht anspruchsvoll war.

# Dettum

Die gotische Kreuzkirche wurde erstmals um 1300 erwähnt. Später wurde sie unter anderem durch einen achtseitigen Vierungsturm und ein 7/10-Polygon des Chors in neugotischen Formen erweitert. Damit ist St. Johannes Baptista schon allein vom Erscheinungsbild ein Hingucker.

Sie ist ein sichtbarer Zeuge aus der Vergangenheit. Seit 1863 wurde das Korn der Bauern aus Dettum, Mönchevahlberg und Weferlingen gemahlen. Erbaut wurde die Bockwindmühle von dem Zimmermann Friedrich Roßmann. Ende der 70er Jahre fand sich aus der Dorfgemeinschaft Dettum ein Freundeskreis zusammen, der die historische Mühle restaurierte und auch heute noch betreut und pflegt. 2016 wurde das Baudenkmal am alten Standort auf dem Grundstück des ehemaligen Müllers Alfred Weste abgebaut. Der Komplex besteht größtenteils aus Eichenholz. Zu Beginn des Frühjahrs 2017 wurde die Mühle 80 Meter weiter westlich wie-

der neu aufgebaut. Diesmal auf einem eigenen Grundstück des Mühlenvereins, das dieser vom Nachbesitzer des Mühlenanwesens erwarb, heißt es auf deren Homepage. Der Zugang zur Mühle erfolgt über eine Brücke über die Beeke direkt auf das Mühlengrundstück. An der östlichen Grenze des Grundstücks steht seit einigen Jahren ein flaches Holzhaus mit Lagerraum und Aufenthaltsraum für den Mühlenverein, der sich „Verein zur Erhaltung der Dettumer Windmühle e.V.“ nennt. Damit ist das Areal eine der Sehenswürdigkeiten, die Dettum zu bieten hat. Die Gegend war schon früh besiedelt, was durch Grabungsfunde, große dreieckige

Bronzedolche aus der frühen Bronzezeit, belegt ist, heißt es im Portrait. Der Handel blühte also schon sehr früh auf, der das Land belebte. Die Bruchstücke befinden sich in Braunschweiger Museen. Bei dem Fund in Dettum soll es sich um einen sogenannten Depotfund handeln. Der längste dieser Dolche soll 37,5 Zentimeter lang sein, wenn man die abgebrochene Spitze ergänzt. Im Jahr 1226 fand erstmals eine urkundliche Erwähnung als „Thitene“ statt und 1280 als „Dettene“. Bereits im Spätmittelalter erhielt Dettum an Bedeutung, da es an einer Heerstraße zwischen Wolfenbüttel und Schöppenstedt lag. Dettum besaß einst ein adliges Gut, das zum Aegidienkloster in Braunschweig gehörte. Die gotische Kreuzkirche wurde erstmals um 1300 erwähnt. Sie besteht aus einem Langhaus, einem wenig schmaleren Chor und einem Kirchturm aus Bruchsteinen im Westen. 1906 wurde die Kirche durch ein zweigeschossiges Querschiff, einen achtseitigen Vierungsturm

und ein 7/10-Polygon des Chors, der ursprünglich einen gerade Abschluss hatte, in neugotischen Formen erweitert. Damit ist St. Johannes Baptista schon allein vom Erscheinungsbild ein Hingucker. Zur Kirchenausstattung zählt ein Kruzifix über dem Altar aus der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts und ein spätgotisches Relief mit einer Kreuzigungsgruppe, heißt es im Handbuch über Deutsche Kunstdenkmäler. Um 1800 gab es einen Schriftsassenhof, die Kirche mit Pfarre und Pfarrwitwenhaus, die Opferei, drei Ackerhöfe, acht Halbspännerhöfe, 32 Kothöfe und drei Brinksitzerstellen - insgesamt 385 Einwohner. 1843 erhielt Dettum einen eigenen Bahnhof auf der Bahnstrecke Wolfenbüttel-Oscherleben und mit dem Bau der Zuckerfabrik 1871 wurde der Wohlstand der Bauernschaft wesentlich gemehrt. Die Zuckerfabrik wurde 1953 stillgelegt. Im Jahr 2024 hat Dettum rund tausend Einwohner. Heute gibt es einen Kinder-



Der Feuerwehr-Spielmannszug aus Dettum feierte 2022 90-jähriges Bestehen. Stabsführer Karl-Heinz Steffen gab den Takt an.

garten und Grundschule, ein Dorfgemeinschaftshaus, ein Freibad, einen Sport- und Tennis- und Reitplatz. Die Feuerwehr sorgt mit einer Kinder- und Jugendfeuerwehr für Nachwuchs und der Spielmannszug spielt bei Umzügen. Die 125-Jahrfeier organisiert der aktuelle MTV-Vorsitzende Julian Sidola mit vielen Helfern. Drei Tage soll im August 2024 gefeiert werden.

Ein Zeitzeuge der vergange-

## Die Bockwindmühle ist das Wahrzeichen von Dettum.

nen 42 Jahre war das „LF 16 TS“ der Feuerwehr. Lange war es ein treuer Begleiter vieler Kameradinnen und Kameraden. Lange war es auch bei Einsätzen dienlich. Im Jahr 2022 erhielt die Stützpunktfeuerwehr einen hochmodernen Nachfolger: „LF 20 KatS“. Die Freude bei Ortsbrandmeister Dirk Bremer und seinem Stellvertreter Christian Braukhoff war groß. Noch mehr feierte die Freiwillige Feuerwehr im August 2023 bei der 150-Jahrfeier. Es war eine Scheu-



Seit 1863 wurde das Korn der Bauern aus Dettum, Mönchevahlberg und Weferlingen gemahlen. Die Bockwindmühle gilt als das Wahrzeichen von Dettum.



Hartwig Thies hat viele Thementausstellungen in seinem Museum „Zeitnabe“, etwa einen kompletten Frieseurladen, ebenso nachgestellt eine Apotheke, ein Tante-Emma-Laden, eine Bankfiliale und den damaligen Dettumer Kaufmannsladens.

nenparty bei Landwirt Lars Eppers. Die Brandschützer ließen es sich nicht nur am Abend, sondern auch beim Frühstück gutgehen.

Vergessen darf man die Kultureinrichtungen nicht. Allein in Dettum gibts mit dem Galerie Kulturhaus, dem Heimatmuseum „Zeitnabe“ und dem Kutschenmuseum drei private Kulturinitiativen, die es lohnt, anzuschauen. Bei Hartwig Thies im Museum „Zeitnabe“ schauten nach seinen geschätzten Angaben schon mehrere tausend Personen vorbei. „In dem Museum gibt es unzählige geologische und historische Funde aus allen Zeitepochen“, sagte Thies fasziniert. Der einstige Fliesenleger hat seine Räume in ein wahres Paradies an Zeitschätzen umgebaut. „Nichts wegwerfen, was heimatgeschichtlich wichtig ist. Alles im Leben ist zeitlich eingeteilt und dreht sich, von der Urzeit bis heute. Deshalb habe ich den Namen ‚Zeitnabe‘ gewählt“, erklärte er. Gesammelte Gegenstände vom Banner des Niedersächsischen Chorverbandes bis hin zum Mammut-Zahn, historischen Kameras und Schreibmaschinen – der Besuch ist spannend.



# Hötzum

## Beim Volksfest sind alle Hötzumer auf den Beinen

Alle drei Jahre tanzen die Puppen. Sportverein, Gesangsverein und die Feuerwehr stellen das Organisationsteam für das Volksfest auf die Beine. Das gesamte Wochenende feiern Erwachsene und Kinder dann in einem großen Festzelt beim Sportplatz. Mit Karussell, Spielen und Süßigkeiten macht das nicht nur den Jüngsten Spaß. Beim Festball und beim Frühstück am nächsten Morgen müssen die Besucher auf den Bierzeltgarnituren dicht an dicht sitzen. Hunderte Liter Bier gehen über den Tresen und sind der ideale Feinschmecker zu Brötchen, Feuerwehrmarmelade und animierender Musik. 2017 fand



**Im Forst „Lagholz“ existierte ein historischer Rangier- und Abzweigbahnhof, der heute noch in seiner Art erhalten ist. Das Bahnhofsgebäude befindet sich heute in Privatbesitz und wird als Wohngebäude genutzt.**

das 23. Volksfest statt. Alle Hötzumer waren auf den Beinen und die Nachbardörfer ließen sich das Spektakel nicht entgehen. 2020 sollte

das nächste Volksfest stattfinden, das aber aufgrund Corona abgesagt werden musste. In 2024 findet das nächste Volksfest in Verbin-

### Ab dem 19. Jahrhundert hielten am Bahnhof Dampflok.

dung der 150-Jahrfeier der Feuerwehr statt.

Fast 900 Menschen wohnen in der Ortschaft, die seit der Gebietsreform 1974 zur Gemeinde Sickte zählt. Zwischen Wolfenbüttel und Braunschweig liegt Hötzum in einer ruhigen Lage mit dörflicher Beschaulichkeit und tollem Blick auf die Herzogsberge. Die Entwicklungsgeschichte ist spannend.

Ein Gedenkstein an der Einmündung Schapertwete dokumentiert die über 1.000-jährige Entwicklung. Vermerkt ist die erste urkundliche Erwähnung im

Jahr 1031 als „Huneshem“. 1251 dann nannte man den Ort „Hotsselem“, später Hotzelem (1340) und Hötzellen (1344). Der Stein wurde im Rahmen des 20. Volksfestes enthüllt und war eine Spende. Er soll an den früheren Dorfmittelpunkt erinnern. Die Steinmetzschule in Königslutter hat das Wappen und Inschrift auf den Findling aus Uhry angebracht. Rückschläge gab es einige zu verzeichnen. Gleich dreimal musste der Ort dranglauben: Erst 1388 niedergebrannt, 1602 kriegerisch verwüstet und im Dreißigjährigen Krieg ab 1618 heimgesucht. Immer wieder gab es mutige Menschen, die den Ort wieder aufbauten, heißt es im Portrait.

2019 wurde St. Petri aufwendig saniert. Mehr als 67.000 Euro brachten die Landeskirche und der Ort aus Spenden auf, um Fassade, Fenster, Blitzschutz und Dachsteinkreuz zu erneuern. Währenddessen wurde ein Steinbild unter dem Putz entdeckt, das vorher nicht mehr zu sehen war. Die Firma hatte es vorsichtig freigelegt. Es zeigt die Kreuzigung Jesu. Datiert ist es in dem Bild mit dem Jahr 1839. Ob es die Zeit war, in der ein Steinmetz sein Werk erledigte, oder das Baujahr der Kirche ist, ist nicht ganz klar. 1840 machte sich jedenfalls die Gemeinde daran, ein neues Schiff zu bauen. Es sei damals ein sehnlichster Wunsch aufgrund der Erscheinung gewesen, obwohl das Gotteshaus keinesfalls





Die Jugendfeuerwehr Hötzum feierte 2023 das 25-jährige Bestehen. Den Wimpel hielt Jugendfeuerwehrwart Jonas Neddermeyer, neben ihm sein Stellvertreter Thorben Franke.



Ein Gedenkstein an der Einmündung Schapertwete dokumentiert die über 1.000-jährige Entwicklung. Vermerkt ist die erste urkundliche Erwähnung im Jahr 1031 als „Huneshem“.

verfallen gewesen war, heißt es in einer Überlieferung. Aus Bad Harzburg habe man die schweren Steine nach Hötzum transportiert. Bei dem Bild an der nördlichen Außenwand handelt es sich um einen gotischen Stil des 14. Jahrhunderts. Der Ursprung und die Errichtung der Kirche liege weitestgehend im Dunkel. Ein Chronist wisse allerdings, dass die Kirche ebenso in der Zeit der Gotik (1250 bis 1500) entstanden sein muss, denn der Kirchturm sei viel älter – vermutlich um 1430 erbaut. Die erste kleine Kapelle soll hingegen noch deutlich mehr Jahre auf dem Buckel haben.

Im 18. Jahrhundert zählte man vier Ackerhöfe, einen Schäferhof, sechs Halbspännerhöfe und Kothöfe sowie acht Brinksitzerstellen. Der Patron der Pfarre war um 1405 der Komtur zu

Süpplingenburg. Die Ortsfeuerwehr wurde 1874 gegründet und wird von Lukas Hans geführt. Den Sportverein gibt es seit 1972 mit einer Fußball-, Tennis- und Gymnastik- und Yogaspartie. Im Vereinsheim sitzt und klönt man gerne zusammen. Und beim Kirchenchor und der Flötengruppe wird gerne musiziert. Ingo Geisler heißt der Bürgermeister. Er löste damals Marco Kelb ab, der Samtgemeindebürgermeister wurde.

Im Forst „Lagholz“ existierte ein historischer Rangier- und Abzweigbahnhof, der heute noch in seiner Art erhalten ist. Auch gab es einen Loksuppen mit Wasserturm und eine Bekohlungsanlage sowie Bahnsteige. Durchgangs- und Bereitstellungsgleise lagen. Die Braunschweig-Schöninger Eisenbahn betrieb die Trasse von Rautheim nach



Der Hötzumer Gesangverein hat immer erfrischende Songs im Gepäck.

Hötzum, beziehungsweise Schöningen und Mattierzoll mit Beginn des 19. Jahrhunderts. Die Anlage diente der Bereitstellung von Rübenzügen während den Kampagnen und dem Salzabbau in Schöningen und der Asse. Aber auch andere Güter wurden umgeschlagen. Viele Ausflügler fuhren damals mit den Dampfzügen Richtung Elm und Asse.

1968 wurde der Hötzumer

Bahnhof stillgelegt, nachdem auch der Salzabbau eingestellt wurde. Das Bahnhofsgebäude befindet sich heute in Privatbesitz und wird als Wohngebäude genutzt. Von den ehemaligen Gleisanlagen ist nichts mehr zu finden, jedoch ehemalige Gleisbetten und Brücken im nahegelegenen Forst sind teilweise noch vorhanden. Sie werden nun als Waldwege genutzt.



Seit über 150 Jahren werden Menschen mit besonderem Hilfebedarf unterstützt

# Neuerkerode

Foto: Christian Bierwagen

In der Samtgemeinde Sickte und im Landkreis Wolfenbüttel zählt der Ort zu etwas ganz Besonderem. Nicht nur, weil Bewohner und Mitarbeiter immer wieder mit Veranstaltungen auf sich aufmerksam machen und der Ort somit oft in den Schlagzeilen steht, sondern auch, weil Menschen mit besonderem Hilfebedarf unterstützt werden. Die Evangelische Stiftung Neuerkerode wurde am 13. September 1868 gegründet. 2018 wurde das 150-jährige Bestehen mit einem großen Jubiläum begangen. In dieser Zeit hat sich viel geändert. In Neuerkerode leben heute etwa 700 Menschen mit verschiedenen Einschränkungen in darauf abgestimmten Wohngruppen. Mit 1.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ist die Stiftung der größte Arbeitgeber im Landkreis Wolfenbüttel. Sie helfen und integrieren die Frauen, Männer und Kinder im Alltag, die eine geistige Behinderung und Lern- und Mehrfachbehinderungen haben. Auch gibt es eine Fachschule für Heilerziehungspflege. Direktor

und Vorstandsvorsitzender der Einrichtung ist Tobias Henkel. Er ist der Nachfolger von Pfarrer Rüdiger Becker, der die Einrichtung viele Jahre erfolgreich geführt hat. „Im Zentrum des

## Evangelische Stiftung Neuerkerode ist der größte Arbeitsgeber im Landkreis

Vorstandhandels soll immer der Mensch stehen“, sagte Henkel. Die Bürgervertreter stehen mit der Leitung im ständigen Dialog.

Neuerkerode zählt zur Gemeinde Sickte. Weihnachtsmarkt, Inklusionslauf, Konzerte, Kunst und mehr – es ist ein Dorf, das außerordentlich aktiv und lebendig ist und damit immer wieder teils mehrere hundert Besuchende anlockt, wenn nicht sogar tausende im Advent.

Die Einrichtung geht auf die „Idioten-Anstalt zu Erkerode“ zurück, die 1868 Pfar-

rer Gustav Stutzer, der Arzt Oswald Berkhan und die Braunschweiger Bürgerin Luise Löbbbecke gründeten, um „Kranke und Behinderte“ eine neue Heimat zu bieten. Wenig später gründeten sie nur vier Kilometer weiter den neuen Ort, der sich später zu den „Neu-Erkeröder Anstalten“ und dann weiter zur Evangelischen Stiftung Neuerkerode entwickelte. Ein Gedenkstein am Ortseingang erinnert an die Gründung. Neben den Wohnhäusern gibt es Wirtschaftsgebäude, eine Gärtnerei, Friseur und Läden für den täglichen Bedarf. Professionelle und ausgebildete Begleiterinnen und Begleiter helfen bei den alltäglichen Herausforderungen. Dazu zählen unter anderem Heilerziehungspfleger, Handwerker, Ärzte und Physiotherapeuten. Entlang der Wabe werden gerne Spaziergänge gemacht. Auch bietet die Einrichtung Freiwilligenplätze an, etwa ein Bundesfreiwilligendienst oder Freiwillige Soziale Jahr.

1877, wenige Jahre nach der Gründung, wurde die

Peter und Paul Kirche feierlich eingeweiht. Der Bau sei damals durch Spenden finanziert worden, heißt es auf der Stiftungs-Homepage. Pfarrer leisten neben den Gottesdiensten auch viel seelsorgerische Arbeit. Die Menschen sind froh und voller Hoffnung, in dieser Kirche eine Heimat zu finden. Das Lob Gottes ertönt regelmäßig vom eigenen Posaunenchor. Ohnehin bildet die Kirche den Mittelpunkt des Dorfes. Die historische Fassade beeindruckt. Es heißt, dass die Gründung Neuerkerodes ein geradezu revolutionärer Schritt gewesen sei, denn Menschen zwischen Braunschweig und Wolfenbüttel waren weitgehend sich selbst überlassen und oftmals notleidend. Mehr als 150 Jahre später besteht die Unternehmensgruppe der Evangelischen Stiftung Neuerkerode aus mehreren Gesellschaften. Mitarbeitende und Azubis kümmern sich an den Standorten in Südostniedersachsen täglich um tausende Menschen, die Unterstützung benötigen, heißt es auf der Homepage.



Weferlingen  
Gemeinde Dettum  
Landkreis Wolfenbüttel

Urkundlich wurde Weferlingen 965 erstmals als „Weiveringi“ erwähnt und ist damit mindestens 1056 Jahre alt.

# Weferlingen

## hat eine beeindruckende Geschichte

Klein aber fein. So könnte man das ländliche Dorf beschreiben, welches weniger als 100 Einwohnern hat. Auf der Homepage der Samtgemeinde Sickte wurde der letzte Stand vom Juli 2023 mit 71 Bewohnerinnen und Bewohnern angegeben. Damit ist die Ortschaft auch die kleinste im Landkreis Wolfenbüttel. Doch mit über 1000 Jahren ist Weferlingen das älteste Dorf in der Gemeinde Dettum. Nach der Gebietsreform 1974 wurden Mönchevahlberg und Weferlingen eingegliedert. Urkundlich wurde Weferlingen 965 erstmals als „Weiveringi“ erwähnt und ist damit mindestens 1059 Jahre alt. Einige Fachwerkhäuser prägen den Ort, der in seiner Geschichte schon einiges miterleben musste. Weitere Namen blieben daher in der Vergangenheit nicht aus: Im Jahr 1266 als „Weferlinge“, 1300 als „castrum Weferlinge“ und 1338 als „Wevelinghe“. Bürgermeister ist seit 2021 Ole Jahnke.

Vermutet wird, dass der Ortsname von einem ehemaligen Treffpunkt der Weber-Handwerker stammt, aber auch nachgebendes und schwankendes Gelände wird so genannt, heißt es im Portrait. Im Tal der Altenau, zwischen dem Elm und der Asse gelegen, haben die Menschen einen wunderschönen Blick auf die Wälder.

In Weferlingen stand die Burg Weferlingen, deren Reste heute aus einer Grabenanlage und einem hohen Doppelwall bestehen. Das Adelsgeschlecht derer von Weferlingen entstand vermutlich aus dem Bauernstand. Möglicherweise wurde die Burg wegen der 1400 gebauten Handelsstraße von Hildesheim erbaut, die von da an in zwei Richtungen ostwärts fortgeführt werden sollte. Die südlichere lief über die nördlichen Uferhöhen der Altenau an Wendessen, Ahlum, Dettum, Eilum und Bansleben vorbei, recherchierte der Historiker Heinrich Barnsdorf zur Geschichte. Früher gab es auch ein Gasthaus am Ortsende. Das Dorf „Klein Weferlingen“, das neben Weferlingen lag, soll höchstwahrscheinlich im Dreißigjährigen Krieg aufgegeben und zerstört worden sein.

Auch heute weist ein Straßenschild auf eine Burg hin, die vor Zeiten der Weferlingschen Familie, also der Gründerfamilie, gehört haben muss. Rückstände der ehemaligen Burganlage, so heißt es weiter, kann man auch heute noch erkennen. Urkundlich wird die Burg Weferlingen 1297 erstmals erwähnt als „castrum Weferlingen“. Burchard von der Asseburg verkaufte sie an die Stadt Braunschweig. Im Jahre 1300 wurde die Burg von

Braunschweiger Söldnern zerstört. 1318 erwarb Burchard von der Asseburg das Lehen über den Ort Weferlingen, 1331 das Kloster Riddagshausen, forschte Heinrich Barnsdorf über das Geschlecht derer von Weferlingen.

Die mittelalterliche Wehrkirche wurde 1944 durch einen Bombenangriff der Alliierten während des 2. Weltkrieges zerstört, weil die Angreifer vermutlich die rechteckigen Bodenstrukturen der früheren Burgstelle für ein Munitionsdepot hielten. Die neue Kirche wurde 1957 eingeweiht und trägt seit dem den Namen „Sankt Mauritius“. Besonders hervorzuheben ist eine Altargruppe aus dem Mittelalter und große hölzerne Figuren für die Weihnachtskrippe.

Insbesondere das kirchliche Leben war von Ereignissen geprägt. Die Kirchengemeinde Weferlingen gehörte in der Vergangenheit zur Pfarre von Eilum und besaß neben der Kirche und der Schule einen Schriftsassenhof, drei Ackerhöfe, zwei Halbspännerhöfe, zwei Kothöfe und einige Brinksitzerstellen. Dies geht aus einer Aufzeichnung aus dem Jahre 1802 hervor, heißt es weiter im Dorfportrait. Eine Umstrukturierung machte die Kirche 2017 durch. So wurde Weferlingen der Evangelisch-lutherische Kir-

chengemeinde Martin-Luther Dettum angegliedert. Der Pfarrverband hatte sich mit seinen fünf Gemeinden zu einer Kirchengemeinde zusammengeschlossen. Dazu zählen auch Hachum, Bansleben und Mönchevahlberg.

Einige Rückschläge mussten die Bewohnerinnen und Bewohner in den vergangenen Jahren aufgrund der Ortsgröße hinnehmen. So zum Beispiel, dass die Rettung des Dorfgemeinschaftshauses mit der Übernahme der Trägerschaft durch den Bürgerverein der Begegnungsstätte Stadthalle Weferlingen scheiterte. Voraussetzung war die energetische Sanierung des Gebäudes. Doch das Engagement habe nichts genützt, denn Fördergelder seien am Ende nicht geflossen. Deshalb hat der Gemeinderat 2019 einstimmig beschlossen, das Gebäude einem neuen Nutzen zuzuführen. Ob sich doch noch ein Betreiber findet, um das Dorfgemeinschaftshaus nicht verkaufen zu müssen, war bis zuletzt nicht bekannt. Die Dorfgemeinschaft ist in Weferlingen aber intakt. Sie kümmerte sich zuletzt sehr engagiert um die Bepflanzung und Aktivierung des Dorfes. Das kommt nicht nur bei den Einwohnern gut an, sondern brachte auch zuletzt viel Aufmerksamkeit mit sich.



## Was Apelstedt mit Ahornblättern und einem Apfelbaum zu tun hat

Es ist ein quicklebendes Dorf mit einer starken Gemeinschaft. Durch die verschiedenen Vereine, Gruppen, Institutionen und der privaten Zusammenkünfte haben sie ein reges Dorfleben. Apelstedt hat potential. Hier fühlen sich Erwachsene und der Nachwuchs pudelwohl. „1042 wurde das Dorf erstmals urkundlich erwähnt und trug damals noch den Namen „Abolderstetin“, erzählte Klaus-Dieter Arndt bei der 975-Jahrfeier 2017. Über „Apelderstide“ und „Apelderstede“ (um 1242) wandelte sich schließlich der Ortsname über die Jahre zum heutigen ab. Apelstedt gehörte damals zum Derlingau, einer mittelalterlichen Gaugrafschaft, die sich östlich von Braunschweig erstreckte. König Heinrich III. regierte und verschenkte großzügig 100 Hektar Land und eine Mühle an einen Lehensmann, so die Entstehungsgeschichte. Mit der Neuzeit entwickelte sich so das Dorf immer mehr von der Landwirtschaft über Gewerbe zum reinen Wohngebiet. Erst seit der Gebietsreform 1974 wurde Apelstedt nach Sickte eingemeindet, davor zählte es zur Samtgemeinde Salzdahlum, beziehungsweise

se war selbstständig. Heute leben etwa 470 Menschen in Apelstedt. Ingo Geisler hat das Bürgermeisteramt inne, der auch seit fast 20 Jahren mit seiner Familie hier wohnt.

Die erste Namensgebung bedeutet übersetzt „Stätte des Feldahorns“. Das Ahornblatt wurde daher im Wappen einem gespaltenen Schild aufgelegt, um an den ersten nachweisbaren Grundherrn, das Bistum Halberstadt, zu erinnern. Als Farben wurden mit rot-gold die Grundfarben des herzoglich-braunschweigischen Sammelwappens gewählt, um die Jahrhundert Zugehörigkeit Apelstedts zum Kerngebiet des Landkreises Braunschweig zu verdeutlichen. Der Ortsname geht auf „Apholtra“ zurück, einem altdeutschen Wort für „Apfelbaum“.

Unterhalb des Dorfes Apelstedt steht unmittelbar an der Wabe die ehemalige Erbmahlmühle, die mit zwei Gängen arbeitete und nach Apelstedt eingepfarrt war. Sie war früher auch für Salzdahlum zuständig. Zum Ende des 18. Jahrhunderts gab es neben der Kirche und der Opferei fünf Ackerhöfe, fünf Halbspännerhöfe, sieben Kothöfe und zwei Brinksit-

zerstellen. Insgesamt wohnten zu der Zeit 129 Einwohner hier, heißt es im Portrait weiter. Inmitten des Dorfes liegt noch heute der „Linden-Thie“, ein ehemaliger Versammlungsplatz.

Die Freiwillige Feuerwehr wurde 1874 gegründet. Mit der Kinder- und Jugendfeuerwehr sorgen die Brandschützer für Nachwuchs in den eigenen Reihen. Mit der Gründung des Bürgervereins 1981 wurde ein Meilenstein gesetzt: Die Mitglieder sorgen dafür, dass im Dorf etwas los ist. Es war einst Otto Hesse, der den Brauch des Maibaumfestes aus Bayern nach Apelstedt holte. 1981 war es auch das erste Maibaumfest, das im Landkreis Wolfenbüttel gefeiert wurde. In der Dorfchronik ist alles niedergeschrieben. „Das Maibaumfest ist eines von zwei Traditionen“, so der Vorsitzende Matthias Müller 2022 beim 39. Aufstellen der 14 Meter langen Fichte aus dem Elm. Der Maibaum symbolisiere ein Zeichen des Zusammenhalts. Aufgrund des Alters fertigten sich die Mitglieder einen neuen und ziehen ihn schließlich mit vereinten Kräften stets am letzten Apriltag in die Vorrichtung. Die zweite Tradition

ist das Osterfeuer, das von der Bevölkerung immer gut besucht werde.

Von der alten mittelalterlichen Kirche wurde beim Neubau kaum etwas erhalten. Im Gewölbe ist der Schlussstein mit der Jahreszahl 1455 verbaut und erinnert an jene Zeit. An gleicher Stelle stand einst eine Taufkapelle im romanischen Stil – vermutlich aus dem 12. Jahrhundert. Der Mittelalterbau sei im Dreißigjährigen Krieg zerstört worden. Aus dem 18. und Anfang des 19. Jahrhunderts seien Klagen über den schlechten Bauzustand der Kirche überliefert. 1862 sollte die Kirche saniert werden, dabei stürzten jedoch auch diejenigen Teile der Kirche ein, die man ursprünglich hatte retten wollen. So wurde ein Neubau Mitte des 19. Jahrhunderts mit einem langgezogenen Kirchenschiff unumgänglich.

Zuletzt hat sich die Einwohnerzahl durch eine nördlich gelegene Bebauung vergrößert. Zweimal nahm Apelstedt am Wettbewerb „Unser Dorf soll schöner werden“ und dreimal „Unser Dorf hat Zukunft“ teil. Der Seniorenkreis bestand im Jahr 2021 40 Jahre und zählt mit zu den aktivsten Gruppen im Umkreis. Seit 1994 gibt es einen Schachverein, der sich regelmäßig im Dorfgemeinschaftshaus trifft und auch schon mit 140 Spielern ein Turnier organisiert hat. Die Planungen zur aufwendigen Sanierung des DGHs wurden 2021 aufgenommen und sollen den Einwohnerinnen und Einwohnern in der Zukunft noch mehr Möglichkeiten bieten. Eine Vergabe an ausführende Firmen gestaltete sich aufgrund der schwierigen Marktlage zuletzt sehr aufwendig, weshalb sich die Arbeiten noch hinziehen werden.

Seit 1958 Ihr Fachbetrieb rund um das Thema Tankanlagen.

*Entsorgen ohne Sorgen!*

**LANG**

Fachfirma nach WHG 

- Tankreinigung
- Entleerung von Öl- und Fettabscheider
- Altölabholung
- Tankinnenhüllenbau
- Tankneuanlagen
- Tankreinigung ... **und vieles mehr!**

**Öl-Unfall? Wir sind für Sie da! Rund um die Uhr (24 std.)**

**Te l. : 0 5 3 0 5 / 1 3 4 5**



**[www.mineraloele-lang.de](http://www.mineraloele-lang.de)**

# Nach der Auflösung des Sportvereins



Die Mitglieder von „Wir fördern Volzum“ hatten die Idee, den ehemaligen Sportplatz in eine insektenfreundliche Blumenwiese umzuwandeln (v.l.): Sandra Heerwagen, Peter Wolff, Imker Jörn Giffhorn und Landwirt Carsten Giffhorn.

Einen guten Ausblick können die Bewohner von der Straße In den Vorlingen genießen. Viele Menschen beginnen ihren Spaziergang am Morgen oder in der Abendsonne von der Steinstraße mit Blick auf die wunderschöne Fachwerkvilla aus dem Jahr 1903 aus, der am Sportplatz vorbeiführt. Und genau dort hat sich in den vergangenen Jahren so einiges getan. Der TSV Volzum mit seiner einstigen starken Fußballsparte wurde aufgelöst. Kevin Kirsch, der ab 2014 Vorsitzender war, versuchte noch alles, um diesen Schritt irgendwie doch noch vermeiden zu können. Vergebens. Der Grund: Trainer kamen und gingen, nahmen Spieler mit. „So auch 2019. Wir konnten nicht mal die Saison beenden“, verdeutlichte Kirsch damals bei einem

Pressetermin zur Nachnutzung des Vereinsheims und des Rasenplatzes. Er musste schließlich die Unterlagen beim Notar einreichen. Durch eine Sperrzeit von ei-

nem Jahr trat die Auflösung 2021 in Kraft. 1947 wurde der TSV gegründet und zählte etwa 70 Mitglieder mit einer Fußballsparte. Doch die Volzumer wären nicht schon die nächsten Ideen parat hätten. Gespräche mit Landwirten, dem Bogenschützenverein und dem Verein „Wir fördern Volzum“ liefen. Der Sportplatz wurde schließlich zur insektenfreundlichen Wiese umgestaltet. Ein großer Pluspunkt für die heimische

Tierwelt. Landwirt Carsten Giffhorn sagte damals, dass etwa 4.500 Quadratmeter – knapp die Hälfte der Spielfläche – angelegt wurde. Kleesorten, Ringelb-

lumen, Moon, Senf, Disteln, Dill und Bienenweide (Phacelia) wachsen jetzt dort, wo einst der Torschuss fiel. Sandra Heerwagen und Peter Wolff von „Wir fördern Volzum“ meinten, dass ein Stück Naherholung vor der Haustür entstanden sei. Für den Volzumer Nachwuchs bleibt dennoch genügend Fläche, um sich nach der Schule auszutoben, denn der andere Teil ging als Bolzplatz über. Was aus dem Vereinsheim werden soll, stand zuletzt noch nicht

fest. Eine Anbindung ans Dorfhaus mit verschiedenen Saalgrößen werde diskutiert. Einen Raum zum Feiern brauchen die Volzumer gewiss. Bürgermeister Ingo Geisler nahm sich der Klärung an.

383 Einwohnerinnen und Einwohner werden auf der Homepage der Samtgemeinde mit Stand vom Juli 2023 genannt. Der Ort zählt zur Gemeinde Sickte. Der Name Volzum kommt aus dem althochdeutschen Wort „folc“, was so viel wie „Volk“ heißt. Die Endung „um“ bedeutet etwa Heim oder Wohnsitz. Die erste urkundliche Erwähnung war 1153 als „Volkessem“. In einer Urkunde von Bischof Ulrich werden die Besitzungen des Klosters St. Johann bestätigt, darin heißt es unter anderem: „Die Besitzungen

## Die Geburtsurkunde ist auf den 2. Dezember 1153 datiert.

# vollzieht Volzum einen inneren Wandel

der oben genannten Kirche, die wir im Vorliegenden schriftlich sichern sind folgende: In Volkessem eine Hufe.“ Diese Geburtsurkunde ist datiert auf den 2. Dezember 1153. Später folgten Namensgebungen, wie „Volxhem“ und „Volkhem“ im Jahr 1192, „Volcsem“ (1226), „Volcsum“ (1344), „Voxum“ (1345) und „Volsem“ (1378). Ältere Einwohnerinnen und Einwohner sagen noch heute „Volzen“. Die letzte Jubiläumsfeier fand zum 850. Geburtstag statt, auch die 840-Jahrfeier wurde gefeiert. Heute ist Volzum mindestens 870 Jahre alt. Die Menschen sind hier gesellig und sie feiern die Feste, wie sie fallen.

Im 18. Jahrhundert gab es ein Pfarrwitwenhaus, eine Schule, drei Ackerhöfe, sieben Halbspännerhof sowie acht Kothöfe, insgesamt 18 Feuerstellen mit 101 Einwohnern. Die Schäferei und das Krugrecht gehörten seinerzeit der Gemeinde. Das Gotteshaus ist ein romanischer Bau. Sie ist aus Elmkalkstein erbaut und ihre Vorläuferbauten dürften bis ins 12. Jahrhundert zurückreichen. An der Außenseite

des Schiffes sind Minuskeln in den Stein gehauen und vermerken die Jahreszahl 1471, vermutlich das Erbauungsjahr des heutigen Langhauses. Hinter dem Altar findet sich unterhalb einer kleinen Nische die Jahreszahl 1613, womöglich das Datum der Erweiterung, heißt es auf der Homepage der Kirchengemeinde. Eine schwere Zeit begann um 1626. Nach dem Dreißigjährigen Krieg waren die Bauern nicht mehr in der Lage, ihre Abgaben zu entrichten, weil die einquartierten Soldaten das Getreide ausdroschen und mitnahmen. Nach dem Zweiten Weltkrieg nahm Volzum viele Geflüchtete und Evakuierte auf, dabei verdoppelte sich die Einwohnerzahl auf etwa 400. Viele davon zogen wieder weg. Durch die Ausweisung von Baugebieten stieg die Zahl wieder deutlich an. Neben der Landwirtschaftsfamilie Giffhorn ist auch die Familie Glindemann mit ihren Produkten in der Region weithin bekannt. Auch wenn die Ortschaft aufgrund der TSV-Auflösung einen inneren Wandel vollzieht, gibt es Vereine und Gruppen,



Bei Familien Giffhorn aus Volzum wachsen unzählige Kürbisse. Kleine, große, riesige. An einem Wettbewerb nehmen sie aber nicht teil. Stattdessen erzeugen sie damit auch Kürbis-Öl.



Ortsbrandmeister Frank Meier (rechts) und sein Stellvertreter Leon Fischer leiten die Freiwillige Feuerwehr Volzum.

die aktiv sind und zum Dorfleben beitragen, so zum Beispiel die Freiwillige Feuerwehr, die 1874 gegründet wurde. Frank Meier leitet sie

seit 2017. Den Bogensportverein gibt es seit 2011, ihre Übungsplätze zählen zu den größten im Landkreis Wolfenbüttel.



Ein Betrieb der  
Wirtschaftsbetriebe  
Landkreis Wolfenbüttel

[www.alw-wf.de](http://www.alw-wf.de)



Wir für Sie im Wolfenbütteler Land  
Der ALW: Ihr Entsorgungspartner vor Ort



# Die Quelle belegt die Bezeichnung als „Nordveltum“

## Klein Veltheim

Es waren Leute, die kein Land besaßen und sich deshalb durch die Herstellung und das Bleichen von Leinen ihren Lebensunterhalt verdienten. So drückte es Ortsheimatpfleger Herbert Wolff in der Chronik zur 800-Jahrfeier aus. Eine Urkunde belegte die erste Erwähnung des urkleinen Ortes: Am 27. Dezember 1311 wurde Klein Veltheim erstmals erwähnt. In der Urkunde heißt es, dass die Deutschordenskommande Lucklum eineinhalb Hufen im Felde von „north veltheim“ hatte, die inklusive 20 Mark reinen Silbers, im Tausch gegen Lucklumer Ländereien und Hofstellen an Bartold von Veltheim übergingen. Die Quelle belegt die Bezeichnung als „Nordveltum“. Später soll es noch die Zusätze „vor dem Holz“ (1688) und die Bezeichnung „lütjen Velten“ (1957) gegeben haben. Wie es in der alten Niederschrift heißt,

haben zehn „Häuslinge“ an dem „unbedeutenden Ohebach“ den Weiler gegründet. 1688 gab es in Klein Veltheim eine Mühle und vier bewohnte Häuser, so Chronist Wolff. Nach der Dorfbeschreibung von 1771/72 gab es elf Häuslinge, die ihr Einkommen überwiegend als Schneider und Leineweber gesichert haben sollen. Im Jahre 1774 habe sich der Weiher auf 13 Feuerstellen mit 71 Einwohnerinnen und Einwohner vergrößert.

Um das Jahr 1800 befanden

### Eine Urkunde vom 27. Dezember 1311 beweist die frühe Gründung

sich neben einem Försterhaus und der Holzmühle mit einem Mahlgang, die zum Gut gehörten, zehn Feuerstellen. Hinter dem Försterhaus gab es einst einen französischen Garten, von dem heute nur noch eine Blutbuche zu sehen sei.

Da in Klein Veltheim auch Kirche und Schule nicht vorhanden waren, war der Ort eingepfarrt. 1885 zählte man 15 Wohngebäude und 106 Einwohner, heißt es in der Chronik weiter. Nach dem Zweiten Weltkrieg habe sich Klein Veltheim zu einer ansehnlichen Wohnsiedlung fortentwickelt. Westlich wurde das zum Gut gehörende Flurstück „Schneiderkamp“ als sogenannte Landarbeitersiedlung erschlossen. 1954 waren die ersten Häuser bezugsfertig. Viele Men-

schen fanden nach Vertreibung und Verlust von Hab und Gut in der heutigen Gartenstraße ein neues Zuhause. In den folgenden Jahren wurden auch die Waldrandstraßen „Eichenallee“ und „Am Walde“ einseitig bebaut. Waldspaziergänge im

Veltheimer Forst gehören für die Menschen zum täglichen Programm.

1974 folgte nach jahrelanger Verhandlung das zweitgrößere Baugebiet „Mühlenanger II“. Vor den alten Fachwerkhäusern der einstigen Neubauern und Häuslinge entstand eine Wohnsiedlung mit 14 Häusern. Die Neubürger sollen fast alle Auspendler gewesen sein, die ihre Arbeit in Braunschweig und Wolfsburg fanden. Die Straßen „Rotewegsbreite“ sowie „Am Veronicasee“ sind im Süden als weitere Neubaugebiete entstanden. 2010 zählte Klein Veltheim 221 Einwohnerinnen und Einwohner. Im Jahr 2022 waren es nach Angaben der Verwaltung bereits 323 Menschen. Damit gab es einen starken Anstieg. Der Ort gehört zur Gemeinde Veltheim (Ohe), Bürgermeister ist seit vielen Jahren Alexander von Veltheim.



Eine Luftaufnahme von Klein Veltheim im Jahre 2005. Foto: Dorfchronik

### Impressum

#### Herausgeber:

Verlag Schaufenster GmbH & Co. KG  
Großer Zimmerhof 25,  
Wolfenbüttel

#### Anzeigen:

Michael Henke und Nicole Volkstedt

#### Texte und Fotos:

Marcus Kordilla

#### Druck:

Halberstädter Druckhaus GmbH  
Osttangente 4, 38820 Halberstadt

#### Vertrieb:

als Beilage im Schaufenster für die  
Samtgemeinde Sickinge

**Heiko**

**Klaunenberg**

[www.klaunenberg-bodenbelaege.de](http://www.klaunenberg-bodenbelaege.de)  
[info@klaunenberg-bodenbelaege.de](mailto:info@klaunenberg-bodenbelaege.de)

**25 Jahre 1999-2024**

## LASSEN SIE SICH ÜBERRASCHEN ...

... wie vielfältig unsere Bodenbeläge oder Beschichtungen sein können. Wir bieten eine sehr umfassende Auswahl an textilen und elastischen Bodenbelägen sowie eine große Produktpalette an Parkett und Laminat, auch Vinyl und Kork.



**TEPPICH** oder **NADELFILZ** – je nach Anwendungsbereich bieten sich diese Varianten perfekt an. Ob für den privaten, wohnlichen Bereich oder als Bodenbeläge für Büro oder Geschäft mit extremer Beanspruchung (oben).

**PARKETT** oder **LAMINAT** – gehören zu den beliebtesten Bodenbelägen. Parkett ist ein Bodenbelag aus Echtholz und schafft so eine natürliche und gemütliche Atmosphäre. Dafür ist der Laminatboden strapazierfähig, pflegeleicht und er hat kein Problem mit Wasser (rechts).



**LINOLEUM** ist einer der nachhaltigsten Bodenbeläge überhaupt. Es ist ein echtes Naturprodukt, das sich als besonders langlebig, robust und zeitlos erweist und auf eine mehr als 100-jährige Tradition zurückblickt (links).



**DESIGNBELÄGE** bestehen aus modernem Kunststoff und sind frei von gesundheitsschädlichen Weichmachern. Sie sind besonders robust und angenehm pflegeleicht.

**Jetzt auch... ► Renovierungen**

- Insektenschutz
- Plissees sowie
- Sicht- und Sonnenschutz



*Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen und neue Eindrücke über die Gemeinde Cremlingen.*

*Da steh' ich drauf!*

**Bodenbeläge & Industriebeschichtung**

Ihr Partner für eine gute und dauerhafte Grundlage



STEINTEPPICH – Marmor-Beläge für Wand und Boden.

*Wir freuen uns auf Ihren baldigen Anruf und beraten Sie gern.*

**Heiko Klaunenberg**  
38162 Cremlingen, Im Moorbusche 12  
Tel: 05306 / 931503 Fax 05306 / 931505

# #vollfair



# DEIN JOB

**PREMIUM BACKSTUBE | PREMIUM JOBS**

Respektvolles Miteinander | Übertarifliche Bezahlung bis zu **29,75 €/Std.**  
Teamgeist | Aufstiegschancen | Geregelte Arbeitszeiten  
Offene Feedbackkultur | Gleichberechtigung

#deinezukunft  
**1.100 €**  
IM 1. LEHRJAHR  
DEINE AUSBILDUNG



**WIR BILDEN AUS!**

Bäcker\*in | Konditor\*in | Verkäufer\*in | Bürokaufleute

**sander's**  
backstube

**WWW.SANDERS-BACKSTUBE.DE/KARRIERE**